

## Kirchenmusik im Bistum Aachen



**November 2025**

Herausgeber:  
Bistum Aachen  
Bischöfliches Generalvikariat  
Hauptabteilung Pastoral / Schule / Bildung  
Fachbereich Kirchenmusik  
Postfach 10 03 11  
52003 Aachen  
Michael.Hoppe@bistum-aachen.de  
[www.kirchenmusik-im-bistum-aachen.de](http://www.kirchenmusik-im-bistum-aachen.de)

Redaktion, Satz und Layout: Michael Hoppe  
Auflage 2/2025

## Inhalt

Editorials.....	Seite 4
Gedenken und Mahnung zugleich –	
Die Aachener Dommusik zwischen 1944 und 1946.....	Seite 5
Quo vadis ACV (Allgemeiner Cäcilienverband).....	Seite 8
Zwischen Herausforderung und Überlastung –	
Musikergesundheit im Fokus .....	Seite 10
Liedportraits – Schätze im Gotteslob.....	Seite 11
Kompositionswettbewerb 2026 –	
Ausschreibung der Manfred von Holtum Stiftung.....	Seite 13
Internationaler Orgelwettbewerb Korschenbroich.....	Seite 14
Absolventen:innen der C-Ausbildung und in der Populärmusik ...	Seite 16
Seniorenchor: Singen macht Spaß – nur, was ist, wenn die	
Stimme alt wird – Ein Erfahrungsbericht aus Simmerath.....	Seite 18
Orgelfahrt 2025 „König trifft Moderne“ .....	Seite 25
Regionale Chortage mit dem Aachener Chorbuch 2 .....	Seite 28
4.Chorfreizeit im Bistum Aachen.....	Seite 31
Christliche Populärmusik –	
Neue Kooperation mit dem Erzbistum Köln.....	Seite 33
D-Kurs Orgel ergänzt kirchenmusikalische Ausbildung.....	Seite 34
Werkwoche 2026 für hauptberufliche Kirchenmusiker .....	Seite 36
Tag der Ehemaligen der C-Ausbildung 2026 .....	Seite 39
Orgelfahrt 2026 – Vielfältige Orgelwelten Westfalen .....	Seite 41
Aus den Regionen .....	Seite 43
Instrumente im Bistum Aachen – Kleinod Hasselsweiler .....	Seite 47
Personalia .....	Seite 54
Fortbildungsangebote und Stellenausschreibungen.....	Seite 58
Rezensionen und Adressen.....	Seite 66

## Editorial



Liebe Leserinnen  
und Leser,  
liebe Kolleginnen  
und Kollegen,  
die neue Ausgabe  
der KIBA hat sich  
aus organisatori-  
schen Gründen lei-  
der ein wenig verzö-  
gert. Umso mehr  
freut es mich, dass  
wir eine Vielzahl von  
interessanten Berich-  
ten, Anregungen und  
Angeboten redaktio-

nell berücksichtigten konnten. Darunter befindet sich u.a. der neu initiierte Kompositionswettbewerb, der von der Manfred von Holtum Stiftung für das kommende Jahr ausgeschrieben wird, der internationale Orgelwettbewerb in Korschenbroich, der vom Bistum Aachen unterstützt wird, sowie die Werkwoche für hauptberufliche Kirchenmusiker:innen mit dem international renommierten Dozenten Prof. Jan Schumacher. Daneben interessiert Sie, als Leserinnen und Leser, sicherlich auch, wie es mit dem Allgemeinen Cäcilienverband in Deutschland, aber auch mit der Kirchenmusik (im Bistum Aachen) in sich verändernden gesellschaftlichen, wie kirchlichen Strukturen, weitergehen wird. In diesem Kontext darf auch der Artikel zur Aachener Dommusik in den Jahren 1944 bis 1946 als Mahnung und Erinnerung zugleich verstanden werden. Ich wünsche Ihnen eine intensive Lektüre.

DKMD Prof. Michael Hoppe  
Fachbereich Kirchenmusik im Bistum Aachen



## Gedenken und Mahnung zugleich

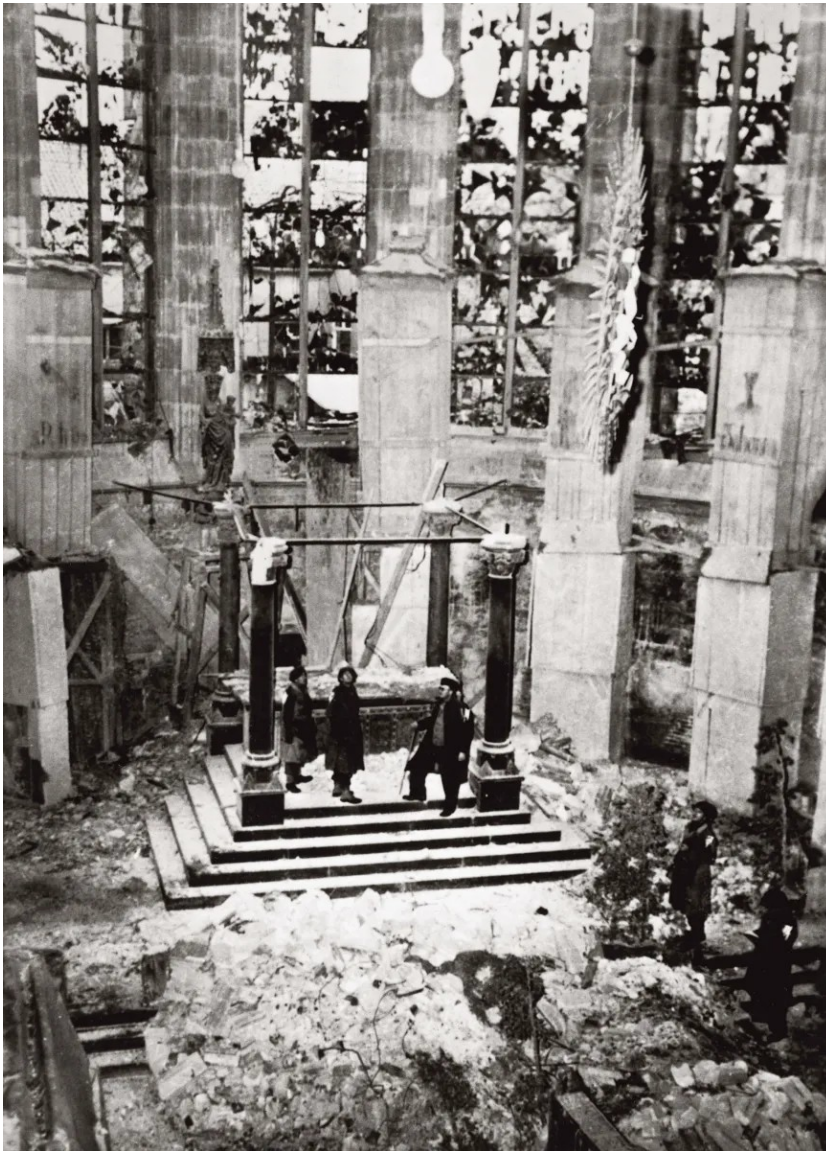
### Erinnerungen eines Zeitzeugen über die Musik im Aachener Dom 1944 bis 1946

Der Zweite Weltkrieg war auch für den Domchor ein



einschneidendes Ereignis. Als beim Großangriff von Osterdienstag 1944 12 Domsingknaben den Tod fanden, war die traditionelle Kombination von Herren- und Knabenchor unmöglich geworden. Domkapellmeister Theodor Bernhard Rehmann nahm den qualifizierten Mädchenchor von St. Ursula, der schon gelegentlich bei der Sonntagsvesper mitgewirkt hatte, in den Chor auf. So entstand der gemischte Domchor. Die Zahl der Domknaben ging weiter zurück durch die Kinder-Landverschickung und das Heranziehen älterer Domsingknaben als Flakhelfer. Vor den heranrückenden amerikanischen Truppen wurde Anfang September zwangsevakuiert. Polizei, SS und SA durchkämmten die Innenstadt nach Unwilligen. Die am Sonntag, den 17. September im Dom um Gottesdienst versammelte kleine Gemeinde, darunter auch die Domsänger, wurde unter Androhung von Gewalt aus dem Dom entfernt. In Aachen blieben nur etwa 6000 Menschen in den Kellern

versteckt. Am 20. Oktober erreichten die Amerikaner die Innenstadt, einen Tag später kapitulierte



Kampfkommandant Oberst Wilek. Da es aber noch Widerstandsnester in der Stadt gab, wurden die verbliebenen Einwohner bis Anfang November in der Brander Kaserne untergebracht. Als man wieder in die Stadt zurückkehren konnte, begann Th. B. Rehmann, Domchormitglieder zu sammeln und in der späteren Schule St. Leonhard mit Chorproben zu beginnen. Am ersten

Adventssonntag nahm Bischof van der Velden mit einem Pontifikalamt wieder Besitz von seiner Bischofskirche. Der Gottesdienst wurde von der BBC in alle Welt übertragen. Damit der im östlichen Hochmünster stehende Chor, verstärkt durch Mitglieder des Stadttheaterchors, Blick auf den Notaltar unter dem Thronjoch hatte, entfernte man als erste Schutzmaßnahme die Verkleidung des östlichen Bronzegitters. In die auf 15 Uhr vorverlegte Christmette drang der Kriegslärm der seit dem 17. Dezember tobenden Ardennenoffensive. Seit Ende der Kampfhandlungen kehrten Woche für Woche erste Evakuierte in die Stadt zurück, darunter auch Mitglieder des Domchors. Am Sonntag Laetare,

10. März 1945, fand im Dom eine kirchenmusikalische Feier im Dom statt. In der Freude über die wiedergewonnene Heimat und Freiheit gab es auch am 15. April eine solche Feierstunde, aus der sich später die Oktobermusik entwickelte. Ab Mitte März war zunächst zweiwöchentlich, dann drei- oder vierwöchentlich „Musik im Dom“, immer im Beisein von Bischof van der Velden, der oft zu einem aufmunternden Wort griff. Die Musik im Dom wurde zum spirituellen und künstlerischen Erlebnis dieser Monate. Nach der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 kehrten zunehmend bis zu 5000 Aachener aus der Evakuierung zurück, im Mai auch der Domschatz. Vom 19. bis 22. Juli 1945 fand die so genannte kleine Heiligtumsfahrt statt, die der Domchor mit einem erstaunlich umfangreichen Programm begleitete. Domkapellmeister Rehmann übernahm am 1. September für ein Jahr kommissarisch die Aufgabe als städtischer Generalmusikdirektor. Damals entstand die bis heute bestehende Zusammenarbeit von Domchor und Städtischem Orchester. Beim ersten städtischen Nachkriegskonzert am 30. September 1945 führten Domchor, Städtisches Orchester und Solisten im Dom Händels „Messias“ auf. Die Aufführung musste zweimal wiederholt werden. Vom 8. bis 11. Juni 1946 fand in Aachen das 101. Niederrheinische Musikfest statt, Leiter war Domkapellmeister Rehmann. Es wirkte auch der spätere GMD Felix Raabe mit. Der Domchor war mit Bachs Johannespassion vertreten. Seit 1945 baute Domvikar Franz Müller den Knabenchor wieder auf, aber es blieb beim gemischten Domchor. Beide Chöre stellten sich mit Auslandskonzerten ab 1948 in den Dienst der Verständigung mit den früheren Kriegsgegnern Belgien, Frankreich und Niederlande.

Josef Lambertz, November 2025

## Quo vadis ACV (Allgemeiner Cäcilienverband)?

Es war schon ein Paukenschlag als der Vorsitzende des Allgemeinen Cäcilienverbandes (ACV) in einem Rundbrief über die ungewisse Zukunft des Verbandes die (kirchen)musikalische Öffentlichkeit wie folgt informierte:



Regensburg, 6. August 2025

– Der Allgemeine Cäcilienverband für Deutschland (ACV) wird ab dem Jahr 2027 keinen Zuschuss mehr aus Mitteln des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) erhalten. Der jährliche Förderbetrag in Höhe von 50.000 Euro entfällt vollständig. Diese Entscheidung teilten Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) dem ACV am 21. Juli 2025 in einem Gespräch mit. Nach Angaben des Verbandes hatte der Vorstand angesichts der angespannten Haushaltslage des VDD mit möglichen Kürzungen gerechnet, jedoch nicht mit einem vollständigen Wegfall. Begründet wurde die Maßnahme seitens der DBK mit einem erheblichen Haushaltsdefizit, das zwingend ausgeglichen werden müsse. Auch der Bereich Glaube und Bildung, dem der ACV zugeordnet ist, müsse einen Beitrag zur Einsparung leisten. Bischof Stephan Ackermann, Vorsitzender der Liturgiekommission, brachte in einem Schreiben an den Verband sein Bedauern zum Ausdruck, bezeichnete die Entscheidung jedoch als unumgänglich...

Der Fachbereich Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat informierte in einer internen Stellungnahme umgehend Bischof Dr. Helmut Dieser über die gravierenden negativen Auswirkungen, die dieser Schritt in der Öffentlichkeit hervorrufen würde und äußer-



te sein Unverständnis über diese Entscheidung. Eine Online-Petition mit über 10000 Unterschriften wurde im Internet „zur Unterstützung und Rettung des ACV“ gestartet.

Vom 3.-4. November 2025 fand nun in Augsburg die jährliche Mitgliederversammlung des Allgemeinen Cäcilienverbandes für Deutschland e. V. (ACV) statt, an der für das Bistum Aachen der Präses des Diözesan-Cäcilienverbandes, Domvikar Dr. Peter Dückers teilnahm.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand natürlich die ungewisse Zukunft des Verbandes durch die Streichung der Förderung durch den Verband der Diözesen Deutschland (VDD) und dem Wegfall, der damit unmittelbar verbundenen Aufgabe und Finanzierung der Stelle eines hauptamtlichen Geschäftsführers.

Verständlicherweise hat sich der Stelleninhaber nach Bekanntgabe der Kürzungen beruflich anderweitig orientiert, wird seine hauptamtliche Tätigkeit für den ACV zum 1. Dezember 2025 beenden und nur noch nebenberuflich für den Verband arbeiten.

Die Mitgliederversammlung dankte Raphael Baader für sein großes Engagement als ACV-Generalsekretär und seine Arbeit für die Kirchenmusik. Die Aufgabe dieser Stelle ab spätestens 2027 bedeutet für die katholische Kirchenmusik einen herben Einschnitt, zumal mit dieser notwendigen Tätigkeit die Vernetzung und politische Arbeit – auch in die säkulare Kulturszene und Politik – gewährleistet wurde. Die Mitgliederversammlung ermutigte deshalb den Vorstand des ACV, ein Gespräch mit dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz, dem Trierer Bischof Ackermann, zu führen.

Ferner beauftragte die Mitgliederversammlung den Vorstand, ein zukunftsfähiges Strukturkonzept für den ACV zu entwickeln - z. B. durch Fokussierung auf die Kernaufgaben, etwa die Herausgabe der Musica Sacra und das Ehrungswesen - und den Dialog mit kirchenmusikalischen Partnern, insbesondere der Arbeitsgemeinschaft der Ämter und Referate für Kirchenmusik der Diözesen Deutschlands (AGÄR) zu intensivieren.



# Zwischen Herausforderung und Überlastung – Musikergesundheit im Fokus

## Fortbildung für Kirchenmusiker:innen im Bistum Aachen

Wie lässt sich im fordernden Berufsalltag die eigene Gesundheit



bewahren? Dieser Frage widmete sich am 24. September eine Fortbildung für Kirchenmusiker:innen unter dem Titel „Zwischen Herausforderung und Überlastung – der Umgang mit Belastungsfaktoren im Berufsleben“. Referentin war Dr. Pauline Gropp von der Uniklinik Düsseldorf (Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie) und der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Musiker:innen – insbesondere Kirchenmusiker:innen – gesund und leistungsfähig bleiben können, trotz der vielfältigen Anforderungen ihres Berufs. Das Arbeitsfeld Kirchenmusik ist geprägt von hoher Verantwortung, pädagogischen und musikalischen Ansprüchen sowie unregelmäßigen Arbeitszeiten. Pauline Gropp gab einen umfassenden Einblick in die gesundheitliche Situation von Berufsmusiker:innen. Sie zeigte auf, dass körperliche Beschwerden wie Verspannungen, Schmerzen und Bewegungseinschränkungen häufig mit psychischen Belastungen wie Leistungsdruck, Auftrittsangst oder chronischem Stress einhergehen. Anhand anschaulicher Beispiele und aktueller

Studien verdeutlichte sie, wie wichtig ein ganzheitlicher Blick auf Körper, Geist und Seele ist. In praktischen Übungen konnten die Teilnehmenden Körperwahrnehmung und Entspannung bewusst erfahren. Darüber hinaus wurden Strategien vorgestellt, wie sich Belastungen frühzeitig erkennen und bewältigen lassen – etwa durch Anpassung des Übeverhaltens, ergonomische Verbesserungen am Arbeitsplatz oder die Stärkung der eigenen Resilienz. Ein zentrales Fazit der Fortbildung lautete: Gesundheit braucht Aufmerksamkeit und Pausen – auch im musikalischen Alltag. Nur wer sich selbst wahrnimmt und achtsam mit den eigenen Ressourcen umgeht, kann dauerhaft mit Freude und Kraft musizieren. Die Veranstaltung wurde vom Fachbereich Kirchenmusik im Bistum Aachen organisiert und stieß auf durchweg positive Resonanz.

Friederike Braun

## **Neue Rubrik auf der Internetseite des Bistums: Liedportraits – Schätze im Gotteslob neu entdecken**

Auch nach zwölf Jahren der neuen Gotteslob-Ausgabe gibt es noch immer vieles zu entdecken. Zahlreiche Lieder warten darauf, neu gehört, wiederentdeckt oder erstmals gesungen zu werden. Bei der Vorbereitung unterschiedlicher Gottesdienstformen greifen viele von uns – oft auch aus Zeitgründen – auf altbewährte Stücke zurück. Doch das Gotteslob bietet eine Fülle an geistlichen, musikalischen und poetischen Schätzen, die darauf warten, in der Liturgie lebendig zu werden.

Um diesen Schatz wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken, wurde eine neue Rubrik auf der Bistumsseite eingerichtet:

<https://www.bistum-aachen.de/glaube/liturgie/kirchenmusik-bistum-aachen/musik/liedportraits/>



In dieser Rubrik werden – orientiert an den thematischen Schwerpunkten im Kirchenjahr – regelmäßig Lieder aus dem Gotteslob

vorgestellt, die vielleicht weniger bekannt, aber musikalisch und inhaltlich lohnend sind. Jedes Liedportrait bietet eine kurze Einführung in Text und Musik, theologische und praktische Hinweise zum Einsatz in der Liturgie sowie einen Hörlink zur Vertonung, um sich unmittelbar einen Klangeindruck zu verschaffen.

Die neue Rubrik möchte ermutigen, sich mit Freude und Offenheit auf Neues einzulassen. Es braucht oft nur wenige Minuten, um ein bisher unbekanntes Lied kennenzulernen – vielleicht bereits vier oder fünf Minuten vor Beginn der Messe. So kann nach und nach ein neues Repertoire wachsen, das die Vielfalt und Tiefe des Gotteslobes hörbar macht.

Gleichzeitig lädt das Projekt zur Beteiligung ein: Wenn in der praktischen Arbeit vor Ort deutlich wird, dass bestimmte Themenfelder oder musikalische Formen im Gotteslob fehlen, sind Rückmeldungen ausdrücklich erwünscht. Sie helfen, ein Gespür dafür zu entwickeln, ob und wo künftig Ergänzungen im Diözesananhang sinnvoll sein könnten.

Die Rubrik Liedportraits möchte Lust machen, das Gotteslob neu zu entdecken – mit offenen Ohren, wachen Herzen und Freude am gemeinsamen Singen. Denn: Stehenbleiben ist Rückschritt – Entdecken aber belebt die Liturgie.

## Kompositionswettbewerb der Manfred von Holtum Stiftung

Der Vorstand der Manfred von Holtum Stiftung in Aachen lobt für das kommende Jahr einen Chorkompositionswettbewerb aus.

The image displays two systems of a musical score. The first system, starting at measure 40, is for a four-part choir (Soprano, Alto, Tenor, Bass) and a keyboard instrument. The lyrics are: 'tu-am. Am-pli-us la-va ma ab in-qui-ta-te'. The second system, starting at measure 44, continues the choir parts with lyrics: 'ab in-qui-ta-te me-a et a pec-ca-to' and 'ab in-qui-tat-te me-a'. The keyboard part provides harmonic support with chords and single notes.

Als Textgrundlage des Werkes dient die Textstelle aus dem 1. Petrusbrief: „1 Petr 3,15 - Aufruf zur Eintracht – ... *Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt;*“

Die Besetzung für das praxisorientierte Werk, das von Laienchören zu realisieren sein muss, besteht aus einem

3 bis 4 stimmigen gemischtem Chor (Sopran, Alt, Tenor, Bass oder S/A, Männerstimme) und Tasteninstrument (wahlweise Orgel oder Klavier). Ad libitum kann ein Soloinstrument (z.B. Querflöte oder Saxophon) und oder Sologesang ergänzt werden.



Zusendung bitte an den Fachbereich Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat Aachen, Klosterplatz 7, 52062 Aachen  
E-Mail: michael.hoppe@bistum-aachen.de  
Abgabedatum ist der 31. Dezember 2026

Das Werk soll Mitte 2027 aufgeführt werden.

Preisgeld:

1. Preis 4.000 EUR
2. und 3. Preis jeweils 500 EUR

## 15. Internationaler Orgelwettbewerb Korschenbroich in Kooperation mit dem Bistum Aachen

# 15. Internationaler Orgelwettbewerb & 49. Internationale Orgelwoche



In der Zeit vom 8. bis 15. März 2026 wird an St. Andreas Korschenbroich der 15. Internationale Orgelwettbewerb durchgeführt.

An dem Wettbewerb können Organisten & Organistinnen aller Staatsangehörigkeiten ohne Altersbeschränkung teilnehmen.  
Anmeldeschluss: 1. Januar 2026

**Preise:**  
1. Preis 3.000 Euro  
2. Preis 2.000 Euro  
3. Preis 1.000 Euro

**Jury:**  
Prof. Leo van Doeselaer, Amsterdam  
Prof. Vincent Dubois, Paris  
Prof. Michael Hoppe, Aachen  
Martin Sonnen, Korschenbroich

**Information und Anmeldung:**  
Stadt Korschenbroich Kulturamt  
Sebastianusstr. 1, D-41352 Korschenbroich  
Telefon Christina Nierwetberg:  
+49 (0) 2161 / 613 - 107  
E-Mail: kultur@korschenbroich.de  
<https://korschenbroich.de/freizeit-tourismus/kultur/orgel.html>



Veranstalter:

Mit freundlicher Unterstützung:



Der Freundeskreis für Orgelmusik an St. Andreas Korschenbroich e.V., das Bistum Aachen und das Kulturamt der Stadt Korschenbroich, unterstützt von der Sparkassenstiftung führen alle zwei Jahre den Internationalen Orgelwettbewerb in der Korschenbroicher St. Andreas Kirche durch. Der Wettbewerb findet vom 8.3. bis zum 15.3.2026 statt und besteht aus einer nicht öffentlichen Ausscheidungsprüfung und einer öffentlichen Endprüfung. An dem



Wettbewerb können Organistinnen und Organisten aller Staatsangehörigkeiten ohne Altersbeschränkung teilnehmen. Interessierte finden die Ausschreibung und weitere Infos im Internet unter:

<https://korschenbroich.de/freizeit-tourismus/kultur/orgel.html>

Dieser Wettbewerb ist der einzige internationale Musikwettbewerb, der im Bistum Aachen stattfindet und bietet dem Bistum die Möglichkeit in Kontakt mit talentierten, zumeist jungen Organisten und Kirchenmusikern, zu treten, um diese auch für eine potentielle spätere Aufgabe im Bistum zu begeistern.

## Zeugnisverleihung für die Absolventinnen und Absolventen der C-Ausbildung und des Qualifizierungslehrgangs „Christliche Populärmusik“



Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes im Aachener Dom haben am 7. November 2025 die Absolventinnen und Absolventen der C-Ausbildung sowie des Ausbildungslehrgangs Christliche Populärmusik ihre Abschlusszeugnisse erhalten. Kirchenmusikreferent DKMD Prof. Michael Hoppe gratulierte sieben Teilnehmenden zum erfolgreichen Abschluss der zweijährigen C-Ausbildung sowie vier Teilnehmenden zur erfolgreichen Teilnahme am einjährigen Qualifizierungskurs Christliche Populärmusik. Die beiden Ausbildungsgänge zeigen die große stilistische und liturgische Vielfalt kirchenmusikalischer Arbeit im Bistum Aachen. Der Gottesdienst wurde – wie in jedem Jahr – von den Teilnehmenden selbst musikalisch gestaltet: An der Orgel präsentierten die Absolventinnen und Absolventen Werke aus ihrem Abschlussprogramm und dirigierten Chorsätze, die sie im Verlauf der Ausbildung erarbeitet hatten.

Dompropst Rolf-Peter Cremer würdigte in seiner Predigt das Engagement der angehenden Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und hob die Bedeutung der Musik als elementaren Bestandteil der Verkündigung hervor. Eingeleitet wurde die Predigt durch ein kurzes Intermezzo in Form einer Polka, die traditionell bei der Echternacher Springprozession zu Ehren des heiligen Willibrord erklingt – dessen Gedenktag auf den 7. November fällt.

Im Anschluss an den Gottesdienst richtete DKMD Prof. Michael Hoppe ein persönliches Wort an die Absolventinnen und Absolventen. Er griff die Gedanken von Dompropst Cremer auf, der die zentrale Rolle der Kirchenmusik für Glaubensleben und Gemeinschaft im Bistum betont hatte, und ermutigte die Teilnehmenden, auch nach dem Abschluss ihre musikalischen Fähigkeiten lebendig zu halten und in die Gemeinden einzubringen. „Bleiben Sie der Musik verbunden und bleiben Sie am Ball“, gab er ihnen mit auf den Weg.

Besonderen Dank richtete Hoppe zudem an die Dozentinnen und Dozenten, die die beiden Ausbildungsgänge mit großem Engagement begleiten, unterrichten und die individuelle Entwicklung der Teilnehmenden unterstützen.

Im Anschluss an den Gottesdienst klang die Feier bei einem gemütlichen Beisammensein der Teilnehmenden sowie der Dozentinnen und Dozenten aus, bei dem auch Erinnerungen und heitere Begebenheiten aus den vergangenen Jahren geteilt wurden.

Die C-Ausbildung schlossen Helen Gaasbeck, Anne Placke, Felix Hillner, Wilfried Mannek, Jonas Rath, Norbert Schmitz, sowie Christoph Weisskirchen ab.

Den Qualifizierungskurs Christliche Populärmusik absolvierten Eva-Maria Friedrich, Annja Roßmann, Andreas Herzog, Martin Arndt und Alexander Drießen.

Friederike Braun

## Seniorenchor: Singen macht Spaß – nur, was ist, wenn die Stimme alt wird. Singen statt aufgeben, aktiv bleiben und vitaler dazu

Waren das Jahre, als unser Chor von Erfolgen und breiter Aufmerksamkeit getragen war! Vielfältige Auftritte im Jahr und erst recht die



Weihnachtskonzerte, die wir als Kirchenchor St. Johannes d. T. Simmerath zusammen mit dem Kammermusikreis Simmerath und wechselnden Solisten darbo-

ten, waren Angebote, die immer bestens besucht waren! Einen Großteil dieser Blütezeit ist zweifellos unserem, damaligen Chorleiter Friedhelm Schütz zuzuschreiben.

Das alles war einmal. Das ist vorbei: Alter, Tod und Krankheit machten uns zu einem kleinen bescheidenen Chor. Nun sind mehr als 30 Jahre vorbei, wir meist um die 70 - 80 Jahre alt. „Die anspruchsvolle Chorliteratur von damals ist für uns heute nicht mehr zu meistern“, stellt Steffi, unser „Küken“ von damals wie heute, fest. Dennoch, nicht aufgeben oder auseinandergehen, sondern **weiter-singen** war für die heute noch Aktiven klar. „Weitersingen!“, das ist auch der Titel eines unserer jetzigen Chorbücher (Carus-Verlag). Diese Sammlung und weitere unserer aktuellen Notengrundlagen bieten für im Seniorenalter Singende speziell gesetzte Literatur an.



So kann „*das Singen im Chor auch im Alter deutlich unser Wohlbefinden steigern. Es erhält uns ein gesundes Selbstbewusstsein und hilft mit, unsere Lebensqualität möglichst lange auf hohem Niveau zu halten*“, Gedanken von KMD i. R. Prof. Siegfried Bauer in „Weitersingen!“.

In die Jahre gekommen spürt jede und jeder ihre/seine zunehmenden Einschränkungen beim Singen, ein Nachlassen des Atemvolumens, Veränderungen der Stimme (Männerstimmen werden eher höher, Frauenstimmen tiefer), den heiserer werdenden Klang der Stimme, langsamere Aufnahmefähigkeit für Neues. Erinnerung und Konzentration fallen eher schwer. Der Präsident des Deutschen Chorverbandes Henning Scherf betont dazu aber: „*Musik hält uns Menschen am Leben. Sie weckt unseren Geist, sie mobilisiert unseren Kopf, sie motiviert und erfreut uns – egal wie alt oder jung wir sind.*“ So stellt die Internetseite des Bistums Aachen uns vor als „Gemischter Chor mit hohem Durchschnittsalter“, ergänzt um den Hinweis „Geht speziell auf die reiferen Stimmen ein.“ Mit der Zeit war es wirklich mühevoll geworden: Unsere Chorleiterin Frau Gabriele Scheidweiler-Pleines und auch der Chor selber strebten noch nach den stimmlich wie musikalisch anspruchsvollen Standards von früher. Für unsere Ziele strengten wir uns nachhaltig an, erreichten sie aber nur mit großer Mühe und teils wenig befriedigend. Wir waren gealtert, unsere Ziele für uns unbemerkt eine Nummer zu groß geworden. Zum Glück gab es aber einen Dreh aus dieser Not, als unsere Dirigentin an einem Lehrgang zum Singen mit Seniorenchören teilgenommen hatte.

Sie klärte uns bzgl. unserer in die Jahre gekommene Situation auf und wagte erstmals, uns mit dem Begriff Seniorenchor zu bezeichnen. Anfänglich irritierte der Begriff einige. Doch nach Monaten erfahrener Praxis als Seniorenchor verlor sich das zugunsten breiter Akzeptanz und entspanntem Miteinander. Marlene, eine Altistin, stellt fest: „*Unsere Dirigentin gestaltet die Proben sehr locker und*



*freundlich, so dass alle gerne kommen und noch Freude am gemeinsamen Singen haben.“* Die Entlastung von zu ehrgeizigen Leistungsansprüchen gab neue Sicherheit und setzte zugleich auch Konzentration und Energien frei für bessere Gestaltungen unserer Gesänge. *„Schön, dass unsere Chorleiterin uns dort abholt, wo wir stehen, und uns ‘weiterzieht’ “*, schätzt Irmgard diese Entwicklung. Im Folgenden sind Ansätze und Veränderungen benannt, mit deren Hilfen wir eine möglichst gute Qualität unseres Singens anstreben: Frau Scheidweiler-Pleines wählt unsere Literatur bewusst so aus, dass die musikalischen und stimmlichen Anforderungen für uns leistbar sind. *„Es geht bei der Arbeit mit Seniorenchören schließlich darum, sich nicht auf falsche Dinge zu fixieren, sondern das mit Freude zu stärken und auszugestalten, was noch möglich ist und die klanglichen Besonderheiten konstruktiv zu nutzen,“* schreibt Kai Koch, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik e. V.. (*Geragogik ~ alte Menschen lehren, sie zu etwas hinführen*)

Unsere Arbeit als Seniorenchor basiert bisher auf folgender Chorliteratur:

- „vierzig mal drei“ 40 dreistimmige Chorsätze für Sopran Alt und eine Männerstimme, Klaus Heizmann, (Hrsg.), Haus der Musik Wiesbaden
- “Weitersingen!“, 100 Chorsätze für Ältergewordene, Carus-Verlag
- „DreiStimmig,“ Aachener Chorbuch 2, Bischöfl. Generalvikariat Aachen (Hrsg. Fachbereich Kirchenmusik, Bistum Aachen)
- Chorbuch Mozart – Haydn, Carus-Verlag
- Missa Brevis C von Robert Jones
- Ausgewählte Lieder aus dem Gotteslob, um den Gemeindegesang, um aktuelles Liedgut anzureichern

Gemeinsam in einem Chor zu singen, erfordert die Anstrengung und Anpassung, sich miteinander über die Gestaltungen im Detail abzustimmen: Die eigene Melodie sicher singen üben, Einsätze beherrschen, Variationen im Tempo einüben, passende Lautstärke und Dynamik der einzelnen Stimmen herausarbeiten, dazu auch lernen, den Klang dem jeweiligen sprachlichen Inhalt entsprechend zu gestalten und besondere Stellen passend zu gestalten. Diese Arbeit nimmt nun mehr Zeit als früher ein. Unser Vortrag soll ja gut geübt, sauber gesungen und inhaltlich wie klanglich überzeugend gestaltet sein. Dieses Mehr an Übungszeit und Geduld wird nun gelassen akzeptiert. „*Wir geben uns Mühe, Singen in der Chorgemeinschaft macht Spaß,*“ so empfindet Ursula diese Arbeit. Annelie lobt die Liederauswahl unserer Dirigentin, die gut ausgesucht sei, ansprechend und mitunter herausfordernd. „*Ich komme immer mit Freude zur Probe.*“ Sich miteinander anstrengen und schließlich Freude am Erfolg verspüren, das tut gut, das stärkt, das trägt unser Weitersingen nachhaltig. Und es führt zu gelebter guter Harmonie untereinander.

Mit dem Einstieg in unser Selbstverständnis als Seniorenchor änderten wir u. a. auch Elemente unseres Einsingens. Es soll zielgenauer die bei älteren Personen typischen biologischen Veränderungen berücksichtigen. Das wohl Auffälligste davon ist das Blubbern. Dazu hilft uns ein Fläschchen mit etwas Wasser, in das wir mit einem dünnen Schlauch hineinblasen. Durch den Widerstand des Wassers werden ähnlich wie bei der Lippenbremse die Atemwege intensiver geweitet. Wenn wir dann auch stimmhaft einblasen, werden die Strukturen um die Stimm lippen aktiviert. Eine angemessene Hilfe, unsere Stimmen für ihre Arbeit vorzubereiten. Entsprechend zunehmendem Alter verändert sich die Aufnahmefähigkeit. Das Gedächtnis nimmt z. B. mühsamer auf und speichert Aktuelles weniger nachhaltig. Es bleibt kurzzeitiger abrufbar. Die Konzentrationsdauer verkürzt sich gegenüber früheren Jahren. Mit folgenden vier Veränderungen versuchen wir das zu berücksichtigen:

- Kürzung der Probendauer von ehemals zwei Stunden mit kleiner Pause auf 1 ¼ Stunde.
- Zudem haben wir Abstand genommen von vielfachen Auftritten im Jahr und deren Anzahl auf einige ausgewählte reduziert. Dadurch gewinnen wir viel Probezeit für die anstehenden Aufgaben.
- Drittens sind wir zusätzlich dabei, die Probezeit vom Abend weg früher in den Tag zu verlegen. Zurzeit beginnen unsere Proben um 20:15 Uhr. Zu spät für unser Alter, weil zum Ende des Tages des Öfteren Intensität und Dauer der Konzentration gering sind. Ab der kommenden Winterzeit werden wir deshalb am frühen Abend proben. Noch zeitiger möchten wir zurzeit mit Rücksicht auf unsere noch im Arbeitsleben gebundene Altistin nicht legen. Niemand soll ausgeschlossen sein.
- Last but not least verzichten wir auf a cappella Gesang. Wir singen also mit Klavier- bzw. Orgelbegleitung, die teils mit eigenen Sätzen den Gesang begleiten, ist eine dankbare Vorsorge, damit wir Senioren die Tonhöhe halten.

Mit vier Stimmen im Tenor und einer im Bass trifft auch uns der Mangel an Männerstimmen. Dem versuchen wir Abhilfe zu bieten, indem wir zumeist Literatur mit nur einer Männerstimme singen. Diese liegt dann im Baritonbereich, so dass Tenöre stellenweise in tiefe Bereiche hinuntermüssen, Bässe teils ziemlich hoch gefordert sind. Des Weiteren haben wir erkennen müssen, dass unser Singen mit ca. 22 Personen die große weite Hallenkirche in Simmerath kaum mehr zu füllen vermag. Raumgröße und Größe der Gesangsgruppe passen nicht mehr recht zueinander. Was tun? Bei unserem Beitrag zum 150. Jubiläum des Lammersdorfer Kirchenchores erlebten wir in der dort erheblich kleineren und akustisch günstigeren

Kirche, dass sich unser Gesang im dortigen Kirchenraum erheblich passender entfaltet. Diese Einsicht ist dann unser Impuls geworden, in Zukunft auch andere Kirchenräume unseres Pastoralen Raumes Simmerath als mögliche Auftrittsorte in Betracht zu ziehen. Gleichzeitig liegt darin ein möglicher Baustein zur Unterstützung des Weges unserer Gemeinde hin zum neu aufzubauenden pastoralen Raum. Singend bieten wir auf diese Art auch Aufwind für Menschen und Gemeinde auf ihrem Weg durch die Zeit. Dass Chorsingen die körperliche Situation wie auch die psychische Situation von Aktiven verbessert, zeigt eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen und Aussagen, die im Internet leicht zu recherchieren sind. Körperliche Gewinne: Es intensiviert z. B. die Atmung und den Herz-Lunge-Kreislauf, stabilisiert die Immunabwehr, trainiert das Gedächtnis. Auf psychischer Seite liegen Gewinne bei der Entspannung, bei Abbau von Stress, Beruhigung, Verbesserung des allgemeinen sozialen Wohlbefindens, Freude am gemeinsamen Miteinander und am gemeinsam erarbeiteten Erfolg. Dabei wird Stress reduziert, Hirnfunktionen werden begünstigt. Wir Menschen können gegen ggf. auflauernde Vereinsamung vorbeugen, in dem wir uns oft in Gruppen aufhalten. Gerade im Alter nimmt diese Gefahr von Vereinsamung zu. Dagegen bietet jeder Chor seine Angebote, allein schon im gemeinsamen Tun im Üben und Singen. Manche Fehler in den Proben drängen uns gelegentlich selber zum Lachen, das dann ein willkommenes Aufatmen ist, ein Lachen, das auslöst und entspannt.

Den Gewinn, in Fitnessstudios zu trainieren, haben zahlreiche Menschen in der dritten Lebensphase längst als sinnvoll erkannt. In einem Chor aktiv zu sein vermag auf seine spezifisch andere Weise ebenfalls Gesundheit und Qualität zu heben. *„Ein guter Gesang wischt den Staub vom Herzen“* ist eines der vielen Zitate, die Singen als innerlich erleichternd beschreiben wollen. Demnach ist es ein Lebenselixier, also ein Wundertrank, der das Leben erleichtert, bereichert und stärkt. Singen macht Spaß – auch und gerade in unserem Seniorenchor. Wenn jemand aus den umliegend aufgelösten

Chören Interesse verspürt, doch noch weiter zu singen, freuen sich die Chöre im Umfeld auf deren Zugang. Und wer ohnehin gerne sang oder singt, dem sei dieser Impuls von KMD Prof. Siegfried Bauer in seinem Vorwort zu „Weitersingen!“ ans Herz gelegt: *„Allen, die in ihren Berufsleben aus den unterschiedlichsten Gründen die kostbare Erfahrung des Chorsingens nicht machen konnten, kann ich nur raten: Seien Sie mutig, nehmen Sie Kontakt auf zu einem Seniorenchor, Sie werden wunderschöne neue Erfahrungen machen.“* Mut zum Singen macht auch KMD Dr. Markus Schwemmer in seinem Vorwort zu „Weitersingen“: *„Warum muss zwangsläufig eine im fortgeschrittenen Alter eher tiefere ‘faltigere’, reifere Stimme weniger schön sein? Haben wir nicht die schlafliedsingenden Großeltern in guter Erinnerung? Hat nicht die Stimme eines Achtzigjährigen eine für jüngere unnachahmlich expressive Kraft, in der sich ein langes Leben klanglich manifestiert? Wird sie nicht erst ‘unschön’, wo sie in unangemessenen musikalischen Anforderungen scheitert?“* Wir im Simmerather Kirchenchor schätzen unser Singen und Miteinander, auch weil es umgestellt ist auf adäquate Möglichkeiten eines Seniorenchores.

„Lasst uns miteinander . . . singen, loben, danken dem Herrn.

Lasst es uns gemeinsam tun . . .

Interessierte mögen gerne Kontakt aufnehmen mit:

Norbert Kaufmann, Vorsitzender des Kirchenchores Simmerath  
Tel.02473/1041

Alois Goffart



## Orgelfahrt 2025 in die Eifel „König trifft Moderne“

Die Orgelfahrt startete dieses Jahr unter dem Motto „König trifft Moderne - Orgelfahrt in die Eifel und nach Trier“. Über 50 Orgelbegeisterte aus dem ganzen Bistum und darüber hinaus fuhren dieses Jahr mit, um sich die verschiedenen Orgeln anzuschauen. Der ers-



te Stopp war Schleiden. Hier steht in der Schlosskirche St. Philipus und Jakobus eine 2-manualige Orgel mit 30 Registern und einer besonderen Stimmung (Kirnberger II), des Orgelbauers Christian Ludwig König aus dem Jahre 1770, welche weitestgehend im Originalzustand anzutreffen ist. Die zweite Station in Gemünd, bot den Orgelbegeisterten das Meis-

terstück von Friedbert Weimbs von der Orgelbaufirma Weimbs aus Hellenthal. Diese 3-manualige, 36-registrige Orgel mit Schwellwerk und Rückpositiv wurde anders als der Rest der Kirche, St. Nikolaus, von der Flutkatastrophe nicht direkt zerstört, musste allerdings wegen der zu hohen Feuchtigkeit und dem daraus resultierenden Schimmel überholt werden. Im Zuge dieser Maßnahme wurde auch eine Setzeranlage eingebaut. Organist Andreas Warler führte die Zuhörer durch die Klangfarben und Funktionen der beiden Orgeln.



Die letzte Station des ersten Tages war die Orgel im ehemaligen Kloster St. Leodegar in Niederehe. Hier steht die älteste spielbare Orgel in Rheinland-Pfalz die 1714 von Balthasar König erbaut wurde und sein Opus 1 also seine erste Orgel darstellt. Sie besitzt ein Manual mit 49 Tasten sowie ein angehängtes Pedal mit nur 13 Tasten. Die Disposition besteht aus 12

Registern, wobei es ursprünglich nur 9 Manualregister gab da das Pedal erst 1868 hinzugefügt wurde. Die Vorstellung der Orgel übernahmen Martin Sonnen und Heinz-Peter Kortmann. Am nächsten Tag stand Trier auf dem Programm.

Nach dem Besuch des Hochamtes zum 5. Fastensonntag im Trierer Dom und einer kurzen Besichtigung der Stadt ging es in das Unesco-Weltkulturerbe: die Konstantinbasilika oder evangelische Kirche zum Erlöser. Die ursprünglich als römische Palastaula erbaute Kirche wurde im 2. Weltkrieg teilweise zerstört, wobei auch die alte

Hauptorgel an der Rückwand zerstört wurde. Als Ersatz wurde eine kleinere Orgel der Firma Schuke in ein Seitenfenster gebaut, die allerdings nicht der Größe der Kirche angepasst war. So wurde 2014 für über 3 Millionen Euro von der Firma Eule eine 4-manualige, 82-Register umfassende Orgel an die Rückwand der Basilika gebaut. Sie ist ein sinfonisches Instrument und verfügt über 3 Schwellwerke, die jeweils deutsche, französische und englische Dispositionen haben. Dabei ist besonders das 4. Manual hervorzuheben, da dieses mit einem kompletten englischem Streicherchor ausgestattet ist und mehrere Hochdruckregister als Solowerk besitzt, welche koppelbar sind. Die Orgel besitzt neben einem lauten vollen Klang auch sehr leise und feine Register, welche auch durch eine Crescendo Walze bedienbar sind. Der Korpus der Orgel ist in 3 Teile aufgeteilt, welche unter den Fenstern der Rückwand positioniert sind. Außerdem verfügt sie über einen Fernspieltisch, mit Setzeranlage und Midi Schnittstelle, an dem der Organist der Basilika Martin Bambauer seine Orgel spielte und die unzähligen Klangfarben und dynamische Mittel vorstellte.

Der letzte Stopp der Orgelfahrt 2025 war das Benediktiner-Kloster Maria Laach mit ihrer Abteikirche. Hier steht eine Orgel der Aachener Firma Stahlhuth, aus dem Jahre 1910. Außerdem gibt es seit 1998 eine Chororgel der Firma Klais als Schwalbennestorgel im Seitenschiff. Ursprünglich stand auch die Hauptorgel aus mehreren Teilen im Seitenschiff wurde aber im Jahre 2000 von der Orgelbau Firma Klais auf der hinteren Empore zusammengefasst. 2023 renovierte die Firma Mühleisen in Leonberg beide Orgeln und schloss sie an einen Fernspieltisch im Chorgestühl an, an welchem Simon Botschen, welcher kurzfristig für Gereon Krahforst eingesprungen war, die verschiedenen Klangfarben präsentierte. Die Chororgel besitzt 2 Manuale und 26 Register während die Hauptorgel 4 Manuale und 83 klingenden Registern mit einem Solowerk ihr Eigen nennt. Nach diesen imposanten Orgeln wurde der Heimweg angetreten. in der Vorfreude auf die Orgelfahrt im nächsten Jahr.

Felix Hilner

## **Regionale Chortage mit Vorstellung des neuen „Aachener Chorbuchs 2“ im gesamten Bistum**

In den vergangenen Monaten fanden im gesamten Bistum Aachen regionale Chortage und Abendveranstaltungen statt, bei denen das neue „Aachener Chorbuch 2“ im Mittelpunkt stand. Gemeinsam wurden ausgewählte Stücke aus dem Chorbuch vorgestellt, erarbeitet und in praktischen Probenphasen musikalisch erschlossen. Besonders erfreulich war, dass auch viele Sängerinnen und Sänger teilnahmen, die das Chorbuch beim diözesanen Kirchenchortag 2024 noch nicht erhalten hatten und es nun erstmals kennenlernen konnten.

Die große Beteiligung an den regionalen Veranstaltungen zeigt das lebendige Interesse und den hohen Bedarf an überregionalen Begegnungen. Als wertvolle Ergänzung zu den regelmäßigen Chorproben in den pastoralen Räumen boten die Chortage Raum für neue Impulse, gemeinschaftliche Erfahrungen und die spürbare Verbundenheit vieler Menschen durch die Musik. Die Tage haben eindrucksvoll gezeigt, wie sehr gemeinsames Singen zur gelebten Gemeinschaft in unserer Kirche beiträgt.

### **Regionaler Chortag in der Region Kempen-Viersen**

Am 17. Mai 2025 fand unter der Gesamtleitung von Regionalkantorin Friederike Braun und Remigiuskantor Michael Park in St. Katharina Willich der Regionale Chortag für die Region Kempen-Viersen statt. Insgesamt nahmen rund 140 Sängerinnen und Sänger aus zahlreichen Kirchenchören der Region teil – so viele wie nie zuvor bei einem Chortag dieser Art. Diese hohe Beteiligung verdeutlicht das große Interesse und den Bedarf an überregionalen Begegnungen und Veranstaltungen. Im Mittelpunkt des Tages stand das neue





„Aachener Chorbuch 2“, das gemeinsam erarbeitet, ausprobiert und in praktischen Probenphasen erschlossen wurde. Der Tag bot damit auch viele neue Impulse für die musikalische Arbeit in den Chören vor Ort. Besonders erfreulich war, dass auch viele Sänger:innen teilnahmen, die das Chorbuch beim diözesanen Kirchenchortag 2024 nicht erhalten hatten und es nun erstmals nutzen konnten.

Der Chortag erwies sich als wertvolle Ergänzung zu den regelmäßig stattfindenden Proben in den pastoralen Räumen: Er bot Raum für neue Impulse, für gemeinschaftliche Erfahrung und die spürbare Verbindung vieler Menschen durch die Musik. Der Tag hat gezeigt, wie sehr Musik zur gelebten Gemeinschaft in der Region beiträgt.

Den Abschluss bildete eine Wortgottesfeier in der Pfarrkirche St. Katharina, die von den Teilnehmenden musikalisch mitgestaltet wurde. Hier wurde das tagsüber Erarbeitete liturgisch eingebunden – ein bewegender und beeindruckender Abschluss eines intensiven Tages.

Friederike Braun

## Regionaler Chortag Aachen-Stadt und Aachen-Land

Am 31. August 2025 haben sich gut 200 Sängerinnen und Sänger aus Chören der Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land in St. Severin Eilendorf zu einem gemeinsamen Chortag zusammengefunden. Anlass war das weitere Bekanntmachen des neuen Aachener Chorbuch 2, welches 2024 zum diözesanen Kirchenmusiktag in Aachen herausgegeben wurde. Für den Beginn des Nachmittags konnte der neue Domkapellmeister Felix Heitmann für das Warm-Up gewonnen werden, der sichtlich seine Freude an der Arbeit mit so vielen Sängerinnen und Sängern hatte. So eingesungen trennten sich die Wege zu Stimmproben für Sopran, Alt und Männerstimmen, in denen die Stücke für das gemeinsame Abendlob geprobt wurden. Verantwortlich dafür zeichneten mit Klara Rücker, Uschi Ritzen, Felix Heitmann, Herbert Nell, Frank Sibum und Marcel van Westen Kolleginnen und Kollegen aus beiden Regionen. Es folgte eine gemütliche Kaffeepause, wunderbar organisiert von Mitgliedern des Eilendorfer Chores. So gestärkt fanden sich alle wieder in der Kirche ein, wo die zuvor geprobtten Stücke zum ersten Mal gemeinsam erklangen. Abschluss des Tages war ein gemeinsames Abendlob, zelebriert vom Regionalvikar der Region Aachen-Land Pfr. Hannokarl Weishaupt, der in seiner kurzen Ansprache die Bedeutung der Kirchenmusik für das kirchengemeindliche Leben in den Vordergrund stellte. Die musikalische Leitung lag in den Händen der Regionalkantoren Andreas Hoffmann und Thomas Linder. Nach einem erlebnisreichen Nachmittag verließen die Sängerinnen und Sänger die Kirche mit einem freudigen Lächeln – und bekamen als Wegzehrung noch die restlichen Streuselbrötchen in die Hand gedrückt.

Andreas Hoffmann



## „Mit Freude, Vielfalt und Gemeinschaft – 4. Chorfreizeit im Bistum Aachen“

Am 6. und 7. September trafen sich rund 40 Sängerinnen und Sän-



ger aus verschiedenen Chören des Bistums Aachen in der Bischöflichen Akademie zur inzwischen vierten Chorfreizeit. Für viele war es ein fröhliches Wieder-

dersehen, denn zahlreiche Teilnehmende sind seit Beginn regelmäßig dabei. Gleichzeitig bot das Wochenende auch die Möglichkeit, als Gemeinschaft im Miteinander zu wachsen, neue Kontakte zu knüpfen und dabei natürlich auch musikalisch neue Erfahrungen zu sammeln. Nach einem ersten Stehkafee zum Ankommen und Austauschen begann die erste Probe unter der Leitung von Friederike Braun und Michael Hoppe. Rasch fanden die Stimmen zueinander und entwickelten sich zu einem homogenen Chorklang. Auf dem Programm stand eine bunte Mischung von Chorwerken aus verschiedenen Stilen und Epochen: von klassischer Chormusik wie Joseph Haydns „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ über moderne Kompositionen wie Ola Gjeilos „Ubi caritas“ – und natürlich durften auch zwei Popsongs in der Probe am Samstagabend nicht fehlen.

Die Proben wurden von Pausen und geistlichen Impulsen aufgelockert, die Andrea Kett vorbereitete. Diese kurzen Unterbrechungen

gaben Raum zum Innehalten und stärkten die Gemeinschaft. Am Samstagabend fand die Chorgruppe schließlich im „Himmelreich“ zu einem heiteren Ausklang zusammen – bei Getränken, angeregten Gesprächen, viel Lachen und natürlich auch Gesang. Dabei erklangen dann zur späteren Stunde alte Kinderchorlieder durch die Akademie.

Am Sonntag ging es mit einer weiteren intensiven Probe weiter. Viele Teilnehmende betonten, wie abwechslungsreich und ansprechend das Programm war. Besonders das gemeinsame Arbeiten an Ubi caritas wurde als bereichernd erlebt – Schritt für Schritt wuchs der Chor an diesem Stück.

So endete die Chorfreizeit mit dem Eindruck, in kurzer Zeit nicht nur eine Vielfalt an Musik erarbeitet, sondern auch zu einer echten Chorgemeinschaft zusammengewachsen zu sein. Viele äußerten schon beim Abschied den Wunsch, auch im kommenden Jahr wieder dabei zu sein.

Ein herzlicher Dank gilt Friederike Braun und Michael Hoppe für die inspirierende musikalische Leitung, Andrea Kett für die spirituelle Begleitung sowie der Bischöflichen Akademie für die gastfreundliche Aufnahme und die ausgezeichnete Verpflegung.

Nenad Molner

## Workshop Orgelliteratur

Auch hauptamtliche Organisten bilden sich fort, um neue Impulse zu erhalten.

So kamen einige Organisten aus der Region Aachen-Stadt am 15. Mai in St. Jakob zusammen, um unter Leitung von Regional Kantor Martin Sonnen (Region MG) neue (alte) Orgelliteratur kennenzulernen. Mit dem Notenband „Pro organo pleno“ zeigte Sonnen auf, wie man die Orgelwerke dieser Sammlung für Schüler:innen im Orgelunterricht als Literaturstücke oder auch als „Mustersammlung“ für Improvisationen nutzen kann.

Für hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen kann diese Ausgabe aber auch eine Erweiterung der Literatur „für jeden Tag“ sein.

Der „dienstliche“ Teil wurde anschließend noch durch ein nettes Beisammensein abgerundet.

Dank geht an den Fachbereich Kirchenmusik und besonders an Martin Sonnen.

Angelo Scholly

## Christliche Popularmusik – Neue Kooperation des Bistums Aachen mit dem Erzbistum Köln

Neben der klassischen Kirchenmusik in ihren unterschiedlichen Ausrichtungen bereichert mittlerweile auch Christliche Popularmusik die Gottesdienste und Konzerte in vielen Kirchengemeinden. Häufig sind aber Musikerinnen und Musiker vor Ort dabei auf sich allein gestellt - „Learning by doing“, was grundsätzlich nicht schlecht ist.

Im November beginnt der einjährige Qualifizierungskurs Christliche Popularmusik und bietet die Möglichkeit, sich Anregungen zu holen, Neues zu entdecken oder Fähigkeiten zu vertiefen.

# Christliche Popularmusik

Qualifizierungslehrgang 2025/2026



Erstmals wird der Qualifizierungskurs in Kooperation mit dem Erzbistum Köln angeboten, um so das Einzugsfeld dieses Angebots zu erweitern.

Der Kurs bietet Instrumentalunterricht in den Fächern Orgel, Klavier oder Gitarre und Gesangsunterricht.

In sechs Blockseminaren, die abwechselnd im Bistum Aachen und Erzbistum Köln stattfinden, werden die Themenfelder Jazzharmo-

nik, Arrangement, Beschallung und Bandleitung sowie liturgische Gestaltungsmöglichkeiten vermittelt.

Einzelne Elemente des Kurses sind als Workshops auch für Externe offen. Informationen dazu finden sich aktuell immer auf der Homepage des Fachbereichs.

Andreas Hoffmann

## Neuer D-Kurs ergänzt kirchenmusikalische Ausbildung im Bistum Aachen

Seit gut einem Jahr läuft der Basiskurs Orgel im Bistum Aachen mit großem Erfolg. Zahlreiche Interessierte haben über dieses



Angebot den ersten Schritt in die kirchenmusikalische Ausbildung gewagt. Das stetig wachsende Interesse zeigt: Der Bedarf an qualifizierter kirchenmusikalischer Bildung ist hoch – sowohl bei jungen Menschen, die sich für Orgel und Kirchenmusik begeistern, als auch bei Erwachsenen, die ihr Engagement in der Gemeinde vertiefen möchten und ein besonderes Interesse am Instrument Orgel haben.

Auf dieser positiven Entwicklung baut der Fachbereich Kirchenmusik nun auf und erweitert das Ausbildungssystem um einen D-Kurs Orgel. Damit entsteht ein kontinuierliches und aufeinander abgestimmtes Ausbildungskonzept, das vom Einstieg bis zur C-Ausbildung führt. Ziel ist es, Menschen schrittweise und praxisnah auf den kirchenmusikalischen Dienst vorzubereiten und Begabungen systematisch zu fördern.

Der neue „D-Kurs Orgel“ richtet sich an Absolventinnen und Absolventen des Basiskurses Orgel sowie an alle, die bereits über musikalische Grundkenntnisse verfügen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln möchten. Neben dem praktischen Orgelspiel werden auch Liedbegleitung, Liturgik, Musiktheorie und Gehörbildung vermittelt.

Mit dem D-Kurs möchte der Fachbereich Kirchenmusik im Bistum Aachen langfristig die Nachwuchsförderung und Breitenbildung im Bereich der Kirchenmusik stärken. Das Angebot soll dazu beitragen, dass in allen Regionen des Bistums Menschen qualifiziert werden, die Gottesdienste musikalisch bereichern, das Singen der Gemeinde unterstützen und das vielfältige musikalische Leben in den Pfarreien mitgestalten.

# Werkwoche für Kirchenmusik im Bistum Aachen 2026

**19.–21. Februar 2026 - Wilhelm Klierer Haus, Mönchengladbach**



Kirchenmusik im  
Bistum Aachen

**Werkwoche für Kirchenmusik**

KATHOLISCHE  
KIRCHE  
BISTUM AACHEN

**19.–21. Februar 2026**  
Wilhelm Klierer Haus  
Mönchengladbach

Auch im Jahr 2026 lädt der Fachbereich Kirchenmusik im Bistum Aachen wieder zur Werkwoche für Kirchenmusik ins Wilhelm Klierer Haus nach Mönchengladbach ein.

Die Tage sind eine bewährte Gelegenheit für alle hauptamtlichen Kirchenmusiker:innen des Bistums, sich musikalisch fortzubilden, geistlich aufzutanken und im kollegialen Austausch neue Impulse für die eigene

Arbeit zu gewinnen.

Als Referent konnte in diesem Jahr Prof. Jan Schumacher, Universitätsmusikdirektor an der Goethe-Universität Frankfurt, gewonnen werden. Er gehört zu den profiliertesten Chorleitern seiner Generation und steht für eine ebenso präzise wie lebendige chorische Arbeit, die Professionalität und musikalische Begeis-



terung verbindet. Im Mittelpunkt der Werkwoche steht die gemeinsame Chorarbeit unter seiner Leitung – mit besonderem Augenmerk auf Klanggestaltung, Ausdruck und Leitungskompetenz.

Neben der musikalischen Arbeit wird Generalvikar Jan Nienkerke zu einem Gespräch nach Mönchengladbach kommen. Dabei soll es um aktuelle Themen und Perspektiven kirchenmusikalischer Arbeit im Bistum Aachen gehen.

## Der Referent

Prof. Jan Schumacher (\*1980) zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der aktuellen Chorszene. Er ist Universitätsmusikdirektor und Honorarprofessor an der Goethe-Universität Frankfurt, Künstlerischer Leiter der Frankfurter Singakademie sowie langjähriger Dirigent der preisgekrönten Camerata Musica Limburg.



Mit seinen Ensembles entwickelt er ein außergewöhnlich breites Repertoire – von Gregorianik bis Jazz, von sinfonischem Orchester bis Big Band und bis hin zu vokaler und elektronischer Improvisation. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen sowie internationale Wettbewerbserfolge dokumentieren die hohe künstlerische Qualität seiner Arbeit.

Schumacher studierte Dirigieren bei Wolfgang Schäfer und unterrichtete viele Jahre an verschiedenen Musikhochschulen. Seine umfassende pädagogische Erfahrung fand u. a. Ausdruck im Standardwerk "Dirigieren. Proben. Singen." und in rund 20 herausgegebenen Chorsammlungen bei führenden Verlagen.

International ist er ein äußerst gefragter Gastdirigent, Dozent und Juror. Er arbeitet regelmäßig bei renommierten Festivals auf allen Kontinenten, leitet Meisterkurse weltweit und dirigiert namhafte Chöre in Europa, Asien, Afrika sowie Nord- und Südamerika.

Sein Einfluss reicht weit über die Podien hinaus: Als Vorsitzender des Beirats Chor im Deutschen Musikrat prägt er seit 2019 maßgeblich die Ausrichtung des Deutschen Chorwettbewerbs. Zudem ist er Vizepräsident der International Federation for Choral Music (IFCM) und zählt damit zu den international vernetzten Stimmen, die die Entwicklung der Chorszene entscheidend mitgestalten.

Darüber hinaus wird Michael Hoppe ausführlich über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Anstellungsträgerschaften und das neue Kirchenmusikkonzept des Bistums Aachen informieren.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch 2026 das gemeinsame Feiern der Tagzeitenliturgie und die Möglichkeit zu geistlichem Austausch Teil des Programms sein – Momente, die viele Teilnehmer:innen als wohltuende Unterbrechung des oft fordernden Berufsalltags erleben.

Die Werkwoche für Kirchenmusik 2026 verspricht erneut Tage intensiver musikalischer Arbeit, kollegialer Begegnung und geistlicher Vertiefung – ein Ort, an dem professionelle Kirchenmusik Raum bekommt, gemeinsam zu wachsen und zu klingen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.kirchenmusik-im-bistum-aachen.de](http://www.kirchenmusik-im-bistum-aachen.de).

## **Chortag für hauptberufliche Kirchenmusiker:innen im Bistum Aachen**

Samstag, 4. Juli 2026 - Aachen

Im Alltag sind Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker häufig Einzelkämpfer:innen.

Sie begleiten Gottesdienste, leiten Chöre, organisieren Konzerte, Orgelreisen und vieles mehr – meist auf sich allein gestellt, oft unter hohem organisatorischem und künstlerischem Anspruch.

Umso kostbarer sind die Momente, in denen Kolleginnen und Kollegen zusammenkommen: um gemeinsam zu musizieren, sich auszutauschen, voneinander zu lernen – und einfach einmal selbst wieder Sänger:in zu sein.

Nach dem inspirierenden Chortag 2023, der gezeigt hat, wie erfüllend dieses gemeinsame Musizieren „auf Augenhöhe“ sein kann, möchten wir diese Erfahrung fortsetzen und laden herzlich für Samstag, 4. Juli 2026 nach Aachen ein. An diesem Tag treffen sich die hauptberuflichen Kirchenmusiker:innen des Bistums Aachen in Aachen zu einem Chortag, der ganz im Zeichen von Begegnung, Klang und Kollegialität steht. Gemeinsam singen, sich musikalisch fordern und fördern, neue Impulse gewinnen – das soll auch 2026 wieder im Mittelpunkt stehen.

Weitere Informationen zum Ort, zum musikalischen Programm und zur Anmeldung folgen im Laufe des kommenden Jahres.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, auf lebendige musikalische Begegnungen – und auf das, was entsteht, wenn viele erfahrene Musiker:innen ihre Stimmen und Ideen zusammenbringen.

Michael Hoppe

## **Tag der Ehemaligen der C-Ausbildung 2026**

Samstag, 28. Februar 2026 - Willich

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Jahr 2025 wird es auch 2026 wieder einen Tag der Ehemaligen der C-Ausbildung im Bistum Aachen geben.

Der Begegnungstag lädt alle ehemaligen und aktuellen Teilnehmer:innen der C-Ausbildung ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam zu musizieren und die Freude an der Kirchenmusik zu teilen.

Der Tag der Ehemaligen 2026 findet am Samstag, 28. Februar 2026 in Willich statt.

## **Programm:**

**10:30–13:00 Uhr:**°Begrüßung und gemeinsame Chorprobe im Pfarrheim St. Katharina Willich

**13:00–14:00 Uhr:**°Mittagspause (Selbstverpflegung)

**14:00–16:00 Uhr:**

Chorprobe II (Pfarrheim St. Foilan)

Alternativ: Orgelworkshop in St. Katharina

**16:30 Uhr:**°Tagzeitenliturgie in St. Katharina

**17:00 Uhr:**°Ausklang beim gemütlichen Beisammensein

Wie schon im vergangenen Jahr stehen Begegnung, gemeinsames Singen, neue Impulse am Instrument und kollegialer Austausch im Mittelpunkt.

Der Tag bietet Raum, alte Kontakte wieder aufleben zu lassen, neue Verbindungen zu knüpfen und die Erfahrungen aus Ausbildung und Praxis miteinander zu teilen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung folgen in Kürze.



## ORGELFAHRT 2026 – Vielfältige Orgelwelten in Westfalen



Auch im nächsten Jahr findet eine zweitägige Orgelfahrt statt. Sie führt nach Westfalen. Dabei werden sowohl barocke Instrumente, aber auch große Orgeln aus anderen Epochen auf dem Programm stehen, u.a. Ostönnen und auf der anderen Seite die modernen Großinstrumente, wie die Goll-Orgel der Liebfrauenkirche in Hamm, sowie die Paderborner Domorgel aus der

Werkstatt Siegfried Sauer. Letzteres Instrument, welches im Jahr 1981 erbaut wurde, ist aktuell eine der größten Orgelanlagen Deutschlands mit 148 klingenden Registern. Die Gesamtanlage verbindet verschiedene Orgeln im Raum des Doms und kann über zwei Generalspieltische bedient werden. Die Reise beinhaltet den Besuch des Orgelmuseums in Borgentreich, welcher im Preis inkludiert ist.

Übernachtung im Hotel Apethera in Paderborn.

### **Programm:**

**Samstag 25. April 2026**

08:00 Uhr Abfahrt in Mönchengladbach

09:00 Uhr Abfahrt Krefeld-Hüls



11:00 Uhr Besichtigung der Goll-Orgel in der Liebfrauenkirche  
in Hamm anschließend Mittagessen

15:00 Uhr Besichtigung des Orgelmuseums in Borgentreich und  
Orgelvorführung in der Kirche anschließend Fahrt  
zum Hotel

18:00 Uhr dort gemeinsames Abendessen

### **Sonntag 26. April 2026**

10:00 Uhr Besuch des Kapitelamtes im Paderborner Dom

13:00 Uhr Besichtigung der gothisch-barocken Orgel in  
Ostönen, danach gemeinsames Mittagessen

16:00 Uhr Besichtigung der Barock-Orgel im Kloster  
Oelinghausen, anschließend Rückfahrt

19:00 Uhr Ankunft in Krefeld

20:00 Uhr Ankunft in Mönchengladbach

### **Kosten:**

Die Kostenbeteiligung (für Busfahrt, eine Übernachtung inkl. Halbpension und die Orgelführungen) beträgt pro Person 249 € bei Übernachtung im Einzelzimmer bzw. 219 € bei Übernachtung im Doppelzimmer.

Wir bitten um Überweisung des Kostenbeitrages bis zum 31. Dezember 2025 auf das Konto des Orgelfreundeskreises Korschenbroich.

Kontodaten: Freundeskreises für Orgelmusik an St. Andreas  
Korschenbroich e. V.

IBAN: DE65305500000026115154

BIC: WELADEDNXXX

### **Anmeldung & Information:**

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Anmeldung bis zum 31. Dezember 2025 bei

Regionalkantor Martin Sonnen ([martin.sonnen@bistum-aachen.de](mailto:martin.sonnen@bistum-aachen.de) / 02161-6851220)

oder bei

Kantor Heinz-Peter Kortmann ([heinz-peter.kortmann@st-cyriakus-huels.de](mailto:heinz-peter.kortmann@st-cyriakus-huels.de) / 02151-565362)

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie in einem Einzelzimmer oder in einem Doppelzimmer (mit wem) übernachten wollen.

## Aus den Regionen

### Eifel

#### **Der Kirchenchor Lammersdorf feierte im Rahmen eines großen Sommerfestes sein 150-jähriges Bestehen**

Mit großer Freude sang der Kirchenchor Lammersdorf am 14. Juni 2025 die Hl. Messe zum 150-jährigen Bestehen des Chores in der vollbesetzten Lammersdorfer Kirche. Pfarrer Stofels brachte in der Predigt seine Begeisterung über das regelmäßige Singen des Chores in den Gottesdiensten zum Ausdruck. Er bedankte sich bei der Chorleiterin Frau Gaby Scheidweiler Pleines und hob die Wichtigkeit der Kirchenmusik zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen hervor. Zum Schluss des Gottesdienstes ließen die Sängerinnen und Sänger ihr Lieblingslied, das Abendlied von Josef Rheinberger, erklingen.

Beim Festakt nach dem Gottesdienst begrüßte die Vorsitzende Jutta Palm alle Gäste, Ehrengäste und Gratulanten. Sie führte das Geheimnis des langjährigen Erfolgs des Kirchenchores auf die lebendige Chorgemeinschaft zurück und zitierte dafür Henry Ford: „Zusammenkommen ist ein Anfang, Zusammenbleiben ist Fortschritt, gemeinsam arbeiten ist ein Erfolg“. Dabei dankte sie

der Chorleiterin Frau Gaby Scheidweiler-Pleines für ihren unermüdlichen Einsatz für den Chor. Das Singen unter ihrer Leitung macht allen Sängerinnen und Sängern viel Spaß, auch wenn es manchmal anstrengend ist. Der Erfolg der gemeinsamen Arbeit macht alle stolz.° Zu den Gratulanten gehörten neben Pfarrer Stoffels als Präses des Chores, der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Simmerath, Herr Kaulard, viele Vertreter der Lammersdorfer Vereine und Vertreter befreundeter Chöre. Zum Erstaunen aller, übernahm dann die ehemalige Vorsitzende des Kirchenchores, Frau Hedwig Dercks, das Mikrofon. Sie stellte alle 8 Mitglieder des Jubi-Teams vor und bedankte sich ganz herzlich im Namen des Chores bei ihnen für die Vorbereitung und die Organisation° dieses schönen Sommerfestes. Das Jubi-Team traf sich drei Jahre lang, um alle Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen zu planen. Alle Chormitglieder fieberten schon dem Höhepunkt des Festaktes entgegen: die Verleihung der Palestrina-Medaille des Allgemeinen Deutschen Cäcilien-Verbandes. Zunächst las Regionalkantorin Frau Holle Goertz das Grußwort des Diözesankirchenmusikdirektors Herrn Prof. Michael Hoppe vor, der es sehr bedauerte, nicht an der Feier teilnehmen zu können. Anschließend wurde es feierlich. Frau Goertz verlas die Urkunde und überreichte Frau Palm die silberne Palestrina-Medaille für 150 Jahre Verdienste für die Kirchenmusik. Zum Schluss des Festaktes überraschte die stellvertretende Vorsitzende des Chorverbands der Städteregion Aachen, Frau Gaby Heis, die Sängerinnen und Sänger. Sie hatte eine Gratulationsurkunde des Deutschen Chorverbandes mit der Unterschrift des Präsidenten Christian Wulf im Gepäck. Nach dem offiziellen Teil wurde es gemütlich. Auf der Wiese hinter dem Pfarrheim stand der Imbisswagen des Roda-Grills aus Herzogenrath, der Grillwürste, Fritten und andere Leckereien anbot. Die Maijugend übernahm dankenswerterweise das

Ausschenken der Getränke. Auch die angebotenen Cocktails der Cocktailbar im Pfarrheim wurden gerne angenommen.

Der zweite Höhepunkt des Abends war der Auftritt des bekannten Männerquartetts „Lovely Mr. Singing Club“ aus Roetgen. Sie begeisterten das Publikum mit vielen bekannten Liedern und animierten zum Schluss alle Zuhörer zum Mitsingen.°

Nach dem gelungenen Auftritt des Lovely Mr. Singing Clubs wurde im Garten und im Pfarrheim weitergefeiert. Dank des trockenen Wetters konnte man die laue Sommernacht bei vielen Gesprächen bis weit nach Mitternacht genießen.

Möglich wurde diese würdige 150-Jahrfeier erst durch die vielen Helfer aus den Reihen des Chores, die dem Jubi-Team bei allen anfallenden Arbeiten immer zur Seite standen. Bei diesem Sommerfest wurde der feste Zusammenhalt und die gute Gemeinschaft des Kirchenchores Lammersdorf wieder einmal deutlich.

Elisabeth Schmücking

°

## Region Aachen

### Kult(o)ur – Orgelspaziergang - am Pfingstmontag

Bereits zum 7. Mal lud die Kirchengemeinde St. Gertrud Herzogenrath am 9. Juni 2025 zum sogenannten „Orgelspaziergang“ ein. Entstanden ist die Idee 2012, als die Bach-Orgel der Marienkirche dringend technisch überholt und gereinigt werden musste und daher seinerzeit nur liturgisch nutzbar war. Die Restaurierungsarbeiten waren in vollem Gange und es wurden eifrig Spenden gesammelt.

So entwickelte sich der Gedanke: Warum nicht aus der Not eine Tugend machen, um in der Gemeinde ein dringend notwendiges Bewusstsein für die kostenintensive Pflege und Unterhaltung unserer hiesigen Orgellandschaft zu schaffen?

„Unterhaltung“ war dann auch von Anfang an das verbindende Schlagwort, und zwar in dreifachem Sinne. Die finanzielle Notwendigkeit war oben schon erwähnt, dazu kam die Unterhaltung in Form von musikalischen Appetithäppchen auf den vorhandenen Instrumenten unserer Gemeinde. Schließlich, und nicht zu unterschätzen, ist die „Vernetzung“ der Teilnehmer (in der Regel zwischen 40 und 50 Personen) durch persönliche Unterhaltung beim gemeinsamen Spaziergang von einer Kirche zur anderen; eine gemeindebildende Aktion.

Dabei wurde immer versucht, ein einigermaßen sicheres stündliches Zeitkonzept einzuhalten, damit auch Musikliebhaber teilnehmen können, die den insgesamt 5 km langen Fußweg lieber mit dem Auto zurücklegen. Die Länge der „Konzerte“ ordnet sich dadurch zwangsläufig der Dauer des Spaziergangs unter; wenn 40 Minuten Spaziergang nötig, dann „nur“ 20 Minuten Musik.

Da es von Anfang an das Ziel war, auch talentierten Kindern und Jugendlichen in einem weniger förmlichen Rahmen als einem Konzert eine Bühne zu bieten, machte das Vorbild schnell Schule und wird seit 2018 in unserem Kirchengemeindeverband auch in anderen Stadtteilen angeboten.

In diesem Jahr begann der Spaziergang - wie so oft - in der Pfarrkirche St. Gertrud, wo sich die Flötengruppe mit acht kleinen Tänzern von Händel bis Mozart auch einmal außerhalb der Liturgie der Öffentlichkeit präsentieren konnte.

Danach ging es - glücklicherweise bei bestem Spazierwetter - zur etwa 2,5 km entfernten St. Antoniuskirche, wo unsere engagierte, mitdenkende Küsterin die Teilnehmer mit gekühltem Mineralwasser empfing. Diese Zeit wurde genutzt, um schnell noch die Querflöte zu stimmen, dem Zweitinstrument eines begabten und fleißigen Mitgliedes unserer Flötengruppe.



Alexandros Abu-Said spielte sehr zum Gefallen der Zuhörer eine Bearbeitung eines Orgelstückes von Hans-André Stamm, eingerahmt von zwei Arien, ausgeführt von Andrea Nell, die kurzfristig wegen einer krankheitsbedingten Absage dankenswerterweise einsprang.

Sie gestaltete auch die dritte und letzte Statio in der 45 Minuten entfernten Marienkirche, wo die feierliche Pfingstvesper seit 2012 traditionell den liturgischen Schlusspunkt des „Orgelspaziergangs“ setzt. Mit solistischen Psalmvertonungen, Teilen aus dem Bach-Magnificat und diesjährig dem „Ave verum“ von Mozart wurde die Vesper künstlerisch aufgewertet, ehe dann vor dem Hauptportal der Kirche alle Teilnehmer, zusammen mit den jungen Künstlern, deren Eltern und Großeltern, den musikalischen Nachmittag mit einem fröhlichen Spätschoppen ausklingen ließen.

Herbert Nell

## Instrumente im Bistum Aachen

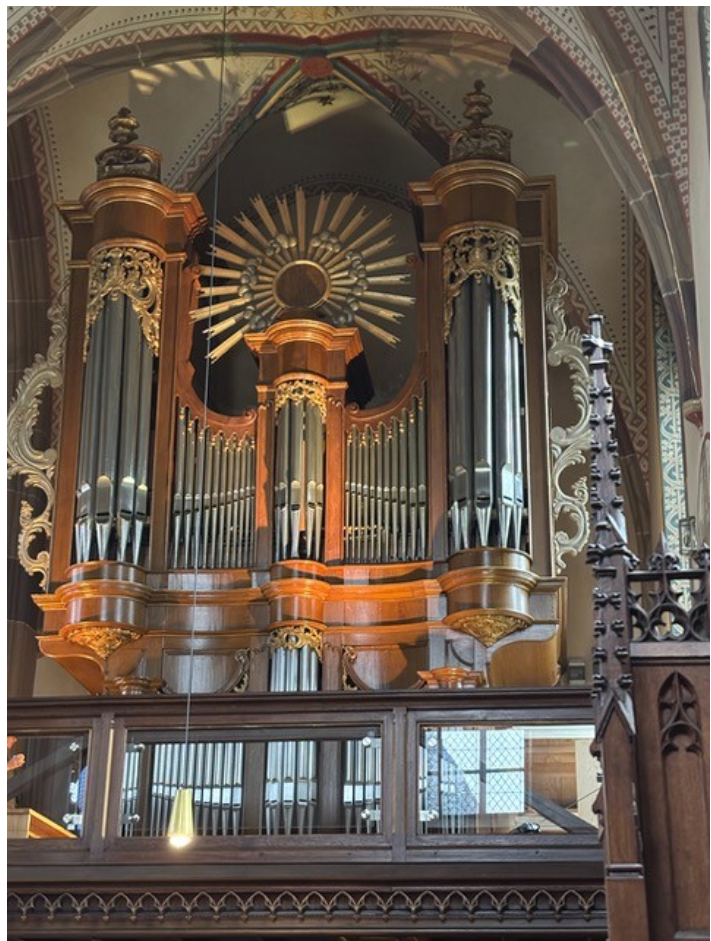
### Ein wahrhaftes Kleinod in der Orgelszenerie des Bistums - Die Orgel in der katholischen Pfarrkirche Heilig Kreuz in Hasselsweiler



Wenn man auf der A44 von Aachen Richtung Kreuz Jackerath fährt, fällt der Blick rechterhand auf eine rot-weiße Backsteinkirche, deren Turm sich in den Himmel der dort sehr flachen Landschaft erstreckt.

Die in Formen der Spätgotik mit einem hohen, viergeschossigen Glockenturm Anfang des 16. Jahrhunderts erbaute Heilig-Kreuz-Kirche Hasselsweiler ist schon seit Längerem als Denkmal eingetragen, was unter anderem durch die im Innenraum erhaltene reiche Ausstattung aus verschiedenen Jahrhunderten zu erklären ist. So bilden der raumhohe Hochaltar des Barock aus dem Jahr 1630, ein kleiner Rokoko-Altar aus 1750 und der Marienaltar aus dem 17. Jahrhundert ein barockes Ensemble. Der Innenraum der Kirche ist im Zuge der Restaurierung um 1893 komplett ausgemalt worden, bei der auch die Kommunionbank, die reichgeschnitzte Kanzel, das Chorgestühl und die Kirchenbänke im neugotischen Stil ergänzt worden sind.

Nun wurde 2025 die Orgel mit ihrem beeindruckenden Orgelprospekt von der niederländischen Firma Verschueren restauriert worden. Damit ist der Kirchraum endgültig zu einem denkmalwürdigen



Gesamtensemble ersten Ranges im Bistum Aachen aufgestiegen.

Der Orgelprospekt wurde wahrscheinlich im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts von einem Orgelbauer aus der Schule Ludwig Königs gebaut. Als möglicher Erbauer wird Johann Odenthal

genannt. Das Orgelgehäuse war wohl ursprünglich in der Balustrade positioniert; das zweite Manual war deswegen als Unterpositiv ausgeführt. Vermutlich wurde das Orgelgehäuse erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Hasselsweiler versetzt, jedoch nicht wie vorher in der Balustrade. 1913 wurde der Orgelprospekt neu polychromiert und vergoldet. Als Pfeifenwerk wurde 1865 von Michael Dauzenberg aus Linnich eine mechanische Schleifladenorgel mit 24 Registern eingesetzt. Ein großes Glück bedeutete der Verzicht auf die Entnahme der Prospektpfeifen im Ersten Weltkrieg, so dass die historischen Prospektpfeifen erhalten blieben. 1954 war der Zustand der Dauzenberg-Orgel sehr schlecht und offenbar gab es auch einen schweren Holzwurmbefall. Daraufhin wurde beschlossen, im bestehenden Orgelgehäuse eine neue elektropneumatische Orgel mit 10 Registern von der Firma Karl Bach einbauen zu lassen. In dieser Orgel wurden einige von Dauzenberg gefertigte Orgelpfeifen wiederverwendet, leider sind anscheinend auch diverse historische Pfeifen entfernt worden. Im Jahr 2020 wurde festgestellt, dass sowohl der Zustand des Orgelgehäuses als auch des Orgelinneren (insbesondere die Elektrik) extrem problematisch war. Ziel der Beratungen im Vorfeld war die Erstellung eines mechanisch traktierten Instrumentes im monumentalen Orgelgehäuse, in das alle historischen Dauzenberg-Pfeifen integriert werden sollten. Dabei wurde schnell klar, dass das Orgelgehäuse aus statischen sowie finanziellen Gründen nicht wieder wie ursprünglich im 18. Jahrhundert in die Balustrade vorgezogen werden konnte. Der Auftrag wurde an die niederländische Orgelfirma Verschueren (Ittervoort) vergeben, die ein schlüssiges Restaurierungskonzept vorgelegt hatte. Bei dem Konzept wurde klanglich einerseits eine Anlehnung an den rheinischen Orgelbau der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angestrebt,

andererseits eine Korrespondenz zum spätbarocken Gehäuse gesucht. Weiter wurde noch versucht, mit dem begrenzten Platzangebot und Budget eine „vollständige“ Disposition zu entwickeln. Zu diesem Zweck sollten für einige Register Wechselschleifen und Transmissionen verwendet werden (siehe Disposition), um eine Vielfalt an Kombinationsmöglichkeiten entstehen zu lassen. Dabei sollte das Positiv klanglich als Gegenpol zum Hauptwerk mithalten können.

So wurde beschlossen, ein Instrument mit folgender Disposition in Auftrag zu geben (*kursiv: historisches Pfeifenmaterial Dauzenberg*):

## **Hasselsweiler, Hl. Kreuz**

### **Disposition**

#### **Hauptwerk (Manual II): C-f<sup>3</sup>**

<i>Principal</i> 8'	
Bordun 16'	
Cornett 3 fach	Diskant, ab c <sup>1</sup>
<i>Viola di Gamba</i> 8'	
Hohlflöte 8'	
<i>Octav</i> 4'	Wechselschleife
<i>Flaut</i> 4'	Wechselschleife
Superoctav 2'	Wechselschleife
Mixtur 3-4 fach	
Trompete 8'	

#### **Positiv (Manual I): C-f<sup>3</sup>**

<i>Gedackt</i> 8'	
Flaut traverso 8'	Diskant; ab c <sup>1</sup>
<i>Octav</i> 4'	Wechselschleife
<i>Flaut</i> 4'	Wechselschleife
Superoctav 2'	Wechselschleife
Sesquialter 2 fach	ab c, mit Vorabzug 2 2/3'

### **Pedal: C- f<sup>1</sup>**

Subbass 16'	Transmission HW
Octavbass 8'	Transmission HW
Trompete 8'	Transmission HW

### **Koppeln**

Manualkoppel  
Pedalkoppel Man. I  
Pedalkoppel Man. II

Zur Sichtbarmachung des ehemaligen Unterwerks-Prospekts sind nun Glasflächen in die Balustrade eingebaut. Die dort eingesetzten



Pfeifen sind stumm, der Großteil des Pfeifenwerks befindet sich auf einer Ebene im oberen Teil der Orgel .

*Bild 3: Unterwerk mit stummen Pfeifen*

Auch die Neugestaltung der Windversorgung orientiert sich am frühromantischen Konzept der Disposition in Verbindung mit der eher spätbarocken Klangaussage des Prospekts. So wurde von einem Magazinbalg Abstand genommen. Eine reizvolle, „atmende“ Windversorgung wird durch zwei neben der Orgel platzierte große übereinanderliegenden Keilbälge erreicht.

Die Temperierung der Orgel ist in Anlehnung an spätbarocke Vorbilder leicht ungleichstufig. Gewählt wurde die historische



Stimmung von Lambert (1774). Die in ihrer Gänze verwendeten historischen Register von Dauzenberg (siehe Disposition) fügen sich dabei nun als quasi frühromantische Avantgarde erstaunlich gut in das Klangkonzept ein.



Besondere Erwähnung verdienen die mit Intarsien verzierten Klaviaturrahmen, die von Patrick Laeschet (Montzen, B) angefertigt wurden.

*Bild: Reich verzierter Klaviaturrahmen Bild 5: Registerknöpfe nach historischem Vorbild (Rütter/ Hernen 1856)*



Die qualitativ herausragende Restaurierung der Ornamente und die Oberflächenbehandlung des Orgelgehäuse wurde von Restauratorin Diana Grass (Leverkusen) durchgeführt.

*Bild: Restauratorin Grass vor dem Untergehäuse*

Unter handwerklichen aber insbesondere unter klanglichen Gesichtspunkten ist Firma Verschueren eine hervorragende Arbeit gelungen. Jedes Register besitzt einen eigenen Charakter und ist raumfüllend, die Kombinationsmöglichkeiten

der registermäßig kleinen Orgel sind sehr groß. Obwohl die Orgel kein eigenständiges Pedal aufweist, fällt dies aufgrund der Qualität der durch die Transmissionen eigenständig einsetzbaren Pedal-Register erstaunlich wenig auf. Die zugefügte Trompete ist kräftig, aber sehr sonor und rund und stützt den Bassbereich enorm. Die Traktur ist sehr leichtgängig.

Die Einweihung des Instruments fand am 26. Oktober 2025 bei vollbesetzter Kirche unter großer Beteiligung der Kirchengemeinde sowie des ganzen Dorfes statt (Kirchenchor, Männerchor). Die musikalische Vorstellung der Orgel mit ihren einzelnen Klangfarben wurde vom projektbegleitenden Orgelsachverständigen Bernd Godemann vorgenommen, die technischen Details erklärte Herr Zoutendijk (Firma Verschueren).

Unermüdlich in der fünfjährigen Projektphase waren die Vertreter der Kirchengemeinde Frau Dr. Liedgens und Herr Theune, ohne diese ein derart aufwändiges Projekt nicht möglich gewesen wäre. Ein Dank geht weiter an die Unterstützung des Landes NRW und des Bundes, die dieses Projekt im Rahmen der Denkmalförderung entscheidend mit ermöglicht haben.

Es lohnt sich in Zukunft also, die Autobahn zu verlassen, um das denkmalwürdige Gesamtensemble vor Ort zu besichtigen und die Klänge der Orgel auf sich wirken zu lassen oder sie einmal auszuprobieren. Im Zuge des bistumsweiten Konzepts der „Orte von Kirche“ sollte dieser einen besonderen Platz einnehmen.

Bernd Godemann, Orgelsachverständiger im Bistum Aachen

# Personalia

## Christian Schmitz, Kirchenmusiker in Nettetal plötzlich verstorben

Unerwartet verstarb in der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober Kantor Christian Schmitz im Alter von 57 Jahren.

Sein Tod hinterlässt eine große Lücke in den Nettetaler Gemeinden, in denen er seit Anfang vergangenen Jahres als Kirchenmusiker wirkte. Drei Chorgemeinschaften – die Kirchenchöre St. Peter Hinsbeck, St. Sebastian Lobberich und der Chor der Alten Kirche Lobberich – haben mit ihm ihren musikalischen Leiter verloren. Mit seiner offenen, herzlichen Art gewann Christian Schmitz schnell das Vertrauen der Menschen und wurde weit über seine musikalische Arbeit hinaus geschätzt. Er verstand es, Gemeinschaft zu stiften und Musik zu einem verbindenden Erlebnis werden zu lassen.

Christian Schmitz studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln und ergänzte seine Ausbildung durch Studien in Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität zu Köln sowie durch ein Kapellmeisterstudium am Konservatorium der Stadt Wien. Seine beruflichen Stationen führten ihn zunächst als Kantor an St. Bonifatius in Köln, anschließend als Seelsorgebereichsmusiker an St. Maria Magdalena in Bonn. Über zwölf Jahre leitete er außerdem das sinfonisch besetzte Aachener Studentenorchester, das er mit großem Engagement prägte.

Als Dekanatskantor für die Dekanate Landau und Germersheim im Bistum Speyer widmete sich Christian Schmitz der Ausbildung junger Kolleginnen und Kollegen, unterrichtete am Bi-

schöflichen Kirchenmusikalischen Institut und gestaltete Fortbildungen für Kirchenmusiker:innen und Ensembles. Seine Arbeit war geprägt von hoher fachlicher Kompetenz, pädagogischem Geschick und der Freude am gemeinsamen Musizieren.

Seit 2018 wirkte Christian Schmitz wieder in seiner Heimatstadt Mönchengladbach, seit 2023 als Kantor an St. Helena in Rhendahlen. In den gut anderthalb Jahren seiner Tätigkeit in Nettetal hat er zahlreiche kirchenmusikalische Impulse gesetzt und viele Menschen mit seiner Begeisterung für die Musik angesteckt.

Die Kirchenmusik war ihm eine Herzensangelegenheit. Mit seiner Musikalität und seiner menschlichen Wärme hat er vielen die Frohe Botschaft auf ganz persönliche Weise nähergebracht und konnte Menschen begeistern.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen Freunden und allen, die ihm in Freundschaft und musikalischer Zusammenarbeit verbunden waren.

Friederike Braun

## **Vincent Knüppe hat zum 1. Oktober 2025 seinen Dienst als neuer Münsterkantor in Mönchengladbach angetreten.**

Zum 1. Oktober 2025 hat Vincent Knüppe seinen Dienst als Münsterkantor in Mönchengladbach am Münster St. Vitus angetreten. Wir freuen uns, dass ein nahtloser Übergang von Klaus Paulsen zu Vincent Knüppe gefunden wurde, so dass die Arbeit mit den Ensembles der Münstermusik fortgeführt wird. Nach seinen Masterabschlüssen in Kirchenmusik und Orgelimprovisation an der Musikhochschule Freiburg studiert er

derzeit noch den Masterstudiengang Chorleitung in Freiburg und am Mozarteum in Salzburg das Konzertexamen Orgel. Studienbegleitend hat Vincent Knüppe zahlreiche Erfahrungen als Organist und Chorleiter gesammelt. Unter anderem hat er diverse Gottesdienste im Freiburger Münster an der Orgel begleitet, sowie als Assistent beim Frankfurter Universitätschor und Freiburger Bachchor diverse große Chorwerke einstudiert. Wir wünschen Herrn Vincent Knüppe einen guten Start in seinem neuen Arbeitsumfeld und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Martin Sonnen

## **KMD Klaus Paulsen übergibt die Verantwortung an der Münstermusik in Mönchengladbach**

Nach fast 24-jähriger Tätigkeit als Münsterkantor an der Münsterbasilika St. Vitus in Mönchengladbach verabschiedet sich KMD Klaus Paulsen zum 1. Oktober 2025 endgültig in den wohlverdienten Ruhestand.

In dieser Zeit hat Klaus Paulsen das kirchenmusikalische Leben in der Stadt Mönchengladbach entscheidend mitgeprägt und gestaltet, besonders im Bereich der Chormusik konnte er über die diversen Ensembles der Münstermusik Chormusik auf höchstem Niveau, sowohl im Konzert wie auch in der Liturgie, zu Gehör bringen. Für Klaus Paulsen war die Liturgie die Grundlage seines kirchenmusikalischen Schaffens, hier war er fest verwurzelt. Trotzdem hat er immer wieder darüber hinaus besondere Großprojekte, wie Haydns Schöpfung, die Requiem Vertonungen von Mozart, Cherubini etc., und als besonderes Highlight die Aufführung der Matthäuspassion von J.S. Bach verwirklicht. Zusätzlich zu diesen Wirkungsfeldern hat er an der Musikschule in Mönchengladbach lange den Fachbereich



Gesang geleitet, die Gladbacher Singschule gegründet und aufgebaut, sowie zahlreiche Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Hier hat er seine persönliche Leidenschaft für die Musik so erfolgreich weitergegeben, dass einige seiner Schülerinnen und Schüler den Weg als Berufsmusikmusiker gewählt haben und heute als Kirchenmusiker oder Sänger tätig sind. Die Nachwuchsförderung war Klaus Paulsen immer besonders wichtig. Die Organisation, Betreuung und Gestaltung der wöchentlichen Marktmusiken in der Mönchengladbacher Citykirche waren ein weiteres großes Tätigkeitsfeld. Hier bot er auch jungen Künstlern die Chance, sich dem Publikum zu präsentieren. Vor seiner Tätigkeit in Mönchengladbach hatte er nach seiner Ausbildung am Gregoriushaus in Aachen und an der Robert-Schumann-Musikhochschule langjährige Stellen in Grefrath und in Erkelenz.

Martin Sonnen

# Fortbildungsangebote

## Fortbildung für Chorleiterinnen und Chorleiter

### Komponistenportrait und Reading-Session mit KMD Klaus Wallrath, Düsseldorf



*Termin:* 31. Januar 2026

**Zeit:** 10:00 – 14:00 Uhr

**Ort:** Pfarrheim St. Gereon, MG-Giesenkirchen, Konstantinplatz 1, 41238 Mönchengladbach

Der Kirchenmusiker und Komponist Klaus Wallrath stellt eigene Chor-

werke für gemischten Chor in verschiedenen Besetzungen vor. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Fortbildung bilden einen Chor und lernen so die Werke singend kennen. Dabei werden 4-Stg. Chorsätze zum Kirchenjahr, Auszüge aus Messversionen und weitere Werke zum Beispiel aus Kompositionsaufträgen, sowie für dreistimmigen gemischten Chor mit einer Männerstimme vorgestellt. Für die Mittagspause können bei einem Imbiss Gerichte zum Selbstkostenpreis bestellt werden. Getränke bitte mitbringen.

**Anmeldung bis Samstag, 10. Januar 2026**

Regionalkantorin Holle Goertz:

Mail: [Hollegoertz@t-online.de](mailto:Hollegoertz@t-online.de)

## Fortbildungen Kinderchor

### Neue Literatur für den Kinderchor und leichte 2–3stimmige Literatur für den Übergang vom Kinder- zum Jugendchor

Bei der Reading-Session wird Friederike Braun neue und bewährte Kinderchorliteratur aus der Praxis vorstellen. Neben Kinderchorliteratur wird auch leichte 2-3stimmige Literatur für gleichstimmige Ensembles für den Übergang vom Kinder- zum Jugendchor vorgestellt. Eingeladen sind neben Chorleiter:innen auch Interessierte, die einen Kinderchor aufbauen möchten oder auf der Suche nach geeigneter neuer Literatur für den Kinderchor sind.

**Termin:** Samstag, 9. Mai 2026 - 10:00-12:00 Uhr

**Ort:** Katechetisches Institut Aachen, Eupener Straße 132, 52066 Aachen

**Anmeldung und Information:** bis Freitag, 1. Mai 2026 bei Friederike Braun ([friederike.braun@bistum-aachen.de](mailto:friederike.braun@bistum-aachen.de))

### Probenmethodik im Kinderchor

**Termin:** Samstag, 9. Mai 2026 - 13:30 -16:30 Uhr

**Ort:** Katechetisches Institut Aachen, Eupener Straße 132, 52066 Aachen

**Anmeldung und Information:** bis Sonntag, 3. Mai 2026 bei Friederike Braun ([friederike.braun@bistum-aachen.de](mailto:friederike.braun@bistum-aachen.de))

Von der Probenvorbereitung zur Liedauswahl, von der Liedeinstudierung zum Dirigat, von der Stimmbildung für Kinder zur

Probengestaltung – diese kompakte Fortbildung vermittelt neue Ideen, phantasievolle Anregungen und grundlegende Kenntnisse für die Arbeit im Kinderchor. Eine Probenmethodik, die Ziele klar vor Augen hat, jedoch auch den situativen Spaß nicht zu kurz kommen lässt, bildet die unverzichtbare Grundlage einer jeden Chorprobe.

### Offene Kinderchorprobe

**Termin:** Samstag, 30. Mai 2026 - 10:00-13:00 Uhr

**Ort:** Pfarrheim St. Katharina Willich, Hülsdonkstr. 13, 47877 Willich

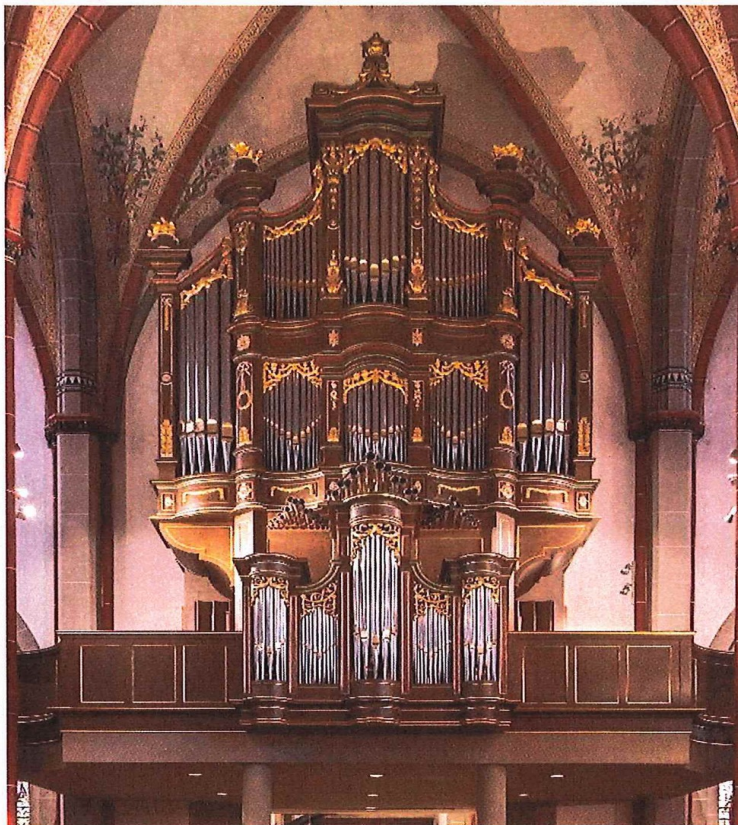
**Anmeldung und Information:** bis Freitag, 15. Mai 2026 bei Friederike Braun ([friederike.braun@bistum-aachen.de](mailto:friederike.braun@bistum-aachen.de))

Zu dieser „offenen Chorprobe“ mit dem Kinderchor St. Katharina Willich sind alle Interessierten eingeladen, die sich für eine lebendige Kinderchorarbeit interessieren. Im Fokus der Probe stehen chorische Stimmbildung im Kinderchor, Liedeinstudierung und das Festigen bekannten Liedrepertoires.

## Fortbildungen Instrumental

### Meisterkurs mit Leon Berben in Krefeld

#### ***Die europäische Orgelmusik des 17. & 18. Jahrhunderts***



**27.02.-01.03.2026**

**an der Weidtmann-Orgel (1683)  
und an der Metzler-Orgel (1999)  
in Krefeld-Hüls**

#### **Anmeldung und Informationen:**

Heinz-Peter Kortmann

Rektoratsstraße 19, 47839 Krefeld

Tel: 02151/565362

Mail: [Heinz-peter.kortmann@st-cyriakus-huels.de](mailto:Heinz-peter.kortmann@st-cyriakus-huels.de)



## Orgelliteraturworkshop zum Thema „Meditatives zur Kommunion“

Der Fachbereich Kirchenmusik im Bistum Aachen bietet wieder einen Workshop zum Thema leichte bis mittelschwere Orgelliteratur mit dem Themenschwerpunkt „Meditative Orgelmusik zur Kommunion“ an. Vorgestellt werden die Bände „Adagio“ von Karl-Peter Chilla, welche im Strube-Verlag erschienen sind. Diese Bücher stellen eine Sammlung bekannter und unbekannter, leicht ausführbarer Stücke aus verschiedenen Epochen dar. Räumlich sind die Stücke vornehmlich aus dem deutschsprachigen Raum, sowie aus Frankreich und England.

Durch die Workshops führen Niklas Piel und Martin Sonnen. Folgende Termine werden angeboten:

Dienstag, 16. Juni 2026 um 19:30Uhr; Niklas Piel

Dienstag, 18. August 2026 um 19:30Uhr; Martin Sonnen

Die Orte werden zeitnah bekannt gegeben.

Um Anmeldung bis Montag, 1. Juni 2026 wird bei den Referenten gebeten.

Martin Sonnen

## Kurs°für Cembalo

Der Cembalist Oli Garde (Frankreich) gibt von Donnerstag, 5. bis Sonntag, 8. Februar 2026 einen Cembalokurs für professionelle Cembalisten, Organisten und Pianisten in Pax Christi Krefeld. Neben der Arbeit an einer feinfühligem Anschlagstechnik und stilistisch differenzierter Interpretation beinhaltet der

Kurs auch Übungen zum Thema **Musik und Biomechanik** (Oli



Garde ist nicht nur Cembalist, sondern hat auch ein Diplom<sup>o</sup> in Physiotherapie). Die Kurstage können auch einzeln gebucht werden, individuelle Absprachen sind möglich!<sup>o</sup>

Informationen bei:

[christoph.scholz@augustinus-krefeld.de](mailto:christoph.scholz@augustinus-krefeld.de)



## Weitere Fortbildungen und Angebote

### Klang Raum Natur

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Nationalparkseelsorge und dem Fachbereich Kirchenmusik

Gemeinsam die Melodien der Schöpfung erfahren und in musikalische Resonanz treten.

Ein Wochenende im Nationalpark Eifel, um

- den Klängen der Natur zu lauschen
- wahrzunehmen, was sich dabei in mir bewegt
- in musikalische Resonanz mit der Natur zu treten

Ein Wochenende, um den Klängen der Natur zu lauschen. Wir werden erkunden, was in uns anklingt, wenn wir die Melodien, Geräusche, Stille der Schöpfung immer mehr wahrnehmen. Kreative Ausdrucksformen wie die des Tönens werden wir zusammen entdecken und uns dem Klangraum der Natur öffnen, um womöglich neue Lieder und Melodien zu erlauschen. Gemeinsam wollen wir uns neugierig fragend auf den Weg machen: Was will die Natur uns sagen? Was braucht sie und wie können wir musikalisch darauf antworten? Ein Wochenende voll Achtsamkeit, Musik, Staunen und gemeinsamen Musizierens.

AUFBRECHEN: Freitag, 24. April 2026

ANKOMMEN: Sonntag, 26. April 2026

**Anmeldeschluss Freitag, 13. März 2026** · Rund um Gemünd

Leitung:

RK Holle Goertz, Magdalena Mai, Georg Toporowsky

Weitere Informationen und Anmeldung:

Bischöfliches Generalvikariat Aachen

Hauptabteilung Pastoral / Schule / Bildung

Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang

Vogelsang 86a · 53937 Schleiden

Telefon: 02444 575 99 87



Im Bistum Aachen ist in der Region Düren (Pastoraler Raum) die Stelle als

## **REGIONALKANTOR:IN (w/m/d)**

mit Dienstsitz an der Wallfahrtskirche St. Anna in Düren zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet und mit einem Beschäftigungsumfang von 100 % (EG 14) zu besetzen.

Die Kirchenmusik prägt das geistliche und kulturelle Leben in Düren – und Sie sind herzlich eingeladen, diese Vielfalt in einem sich neu formierenden Pastoralen Raum und Team durch innovative Projekte, Initiativen und Ideen mitzugestalten.

### **Ihr Wirkungsfeld**

Die Kreisstadt Düren (90.000 Einwohner) liegt am Rand des Nationalparks Eifel, bietet ein lebendiges Kulturleben, eine vielfältige Schullandschaft und eine gute Anbindung an Aachen, Köln und Mönchengladbach. Mit der traditionsreichen Wallfahrtskirche St. Anna, der jährlich stattfindenden Annaoktav und einer eigenen Konzertreihe finden Sie hier ein inspirierendes Umfeld für Ihre kirchenmusikalische Arbeit.

### **Ihre Aufgaben**

Kirchenmusikalische Arbeit im Pastoralen Raum Düren (70 %)

- Musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Übernahme von Orgeldiensten
- Leitung des Kirchenchores an St. Anna
- Leitung des überregional musikalisch ausgezeichneten Frauenensembles „Annabells“
- Aufbau und Leitung eines Kinderchores in Kooperation mit der Grundschule „Südschule“
- Entwicklung und Durchführung eigener kirchenmusikalischer Projekte (z. B. Orchester- und Chorprojekte)
- Regionalkantorat im diözesanem Auftrag (30 %)
- Lehrtätigkeit in der nebenberuflichen C-Ausbildung und im Basiskurs Orgel
- Fachberatung und Begleitung der Kirchengemeinden sowie der haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusiker:innen in der Region
- Übernahme diözesaner Aufgaben in Absprache mit dem Fachbereich Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat (Themenschwerpunkt: Tonsatz, Liturgisches Orgelspiel)

### **Wir bieten Ihnen**

- eine für Liturgie und Konzert ideal geeignete Metzler-Orgel (III/46) sowie weitere hochwertige Instrumente
- ein projektbezogenes Pfarrorchester zur Mitgestaltung von Orchestermessen
- ein engagiertes Team haupt- und nebenberuflicher Kirchenmusiker:innen
- einen aktiven Förderverein für Kinder-, Jugend- und Kirchenmusik an St. Anna in Kooperation mit dem bischöflichen St. Angela Gymnasium
- eine enge ökumenische Zusammenarbeit (u. a. gemeinsame Evensong - Projekte)
- ein neu formiertes Pastoralteam, das gemeinsam mit Ihnen neue Wege gestaltet
- Unterstützung bei Ihrer fachlichen und künstlerischen Weiterentwicklung – das Bistum Aachen bietet hierfür Freiräume und ermöglicht Fort- und Weiterbildungen
- die Chance, in der neuen Struktur des Pastoralen Raums Düren aktiv mitzuwirken und die kirchenmusikalische Landschaft mitzugestalten

### **Ihr Profil**

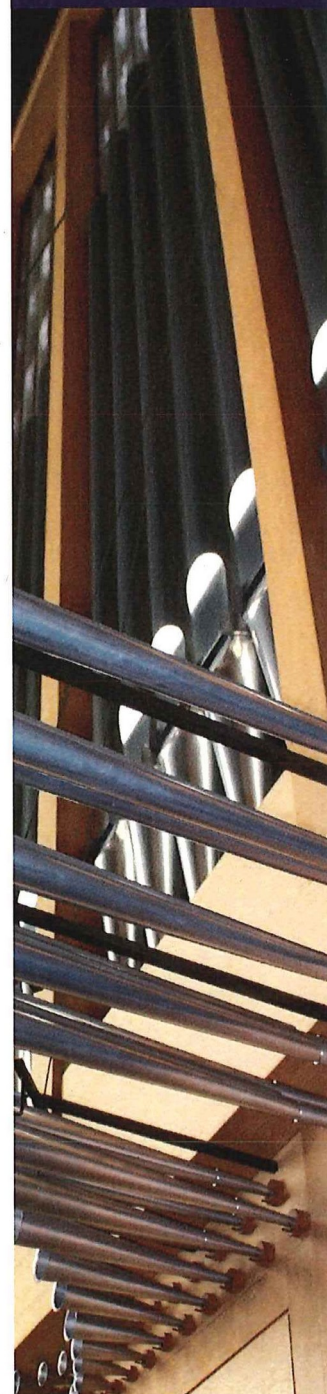
- abgeschlossenes kirchenmusikalisches Studium (Diplom, Master, vergleichbarer Abschluss)
- künstlerische, pädagogische und soziale Kompetenz, verbunden mit der Freude an der Arbeit mit Chören und Ensembles der verschiedensten Altersgruppen
- Teamfähigkeit, Organisationstalent und kreative Impulse in der ganzen Bandbreite kirchenmusikalischer Ausdrucksformen

### **Interesse geweckt?**

Gestalten Sie mit uns die Zukunft der Kirchenmusik in Düren – wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und Ihre Rückfragen.

- DKMD Michael Hoppe, michael.hoppe@bistum-aachen.de (0241-452525)
- Anja Keldenich, pfarrverwaltung@st-lukas.org (02421-38898-96)

Bitte senden Sie uns Ihre Unterlagen (gerne auch per Email) bis zum 31. Januar 2026 an den Fachbereich Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat z. Hd. Michael Hoppe, Klosterplatz 7, 52062 Aachen.



**Haydn, Joseph, Missa brevis Sancti Joannis de Deo  
„Kleine Orgelmesse“ Hob. XXII:7, Bärenreiter BA 11319  
(Partitur) und 11319-90 (Klavierauszug)**



Die „Kleine Orgelmesse in B“, wahrscheinlich eher bekannt unter „Orgelsolomesse“, von Joseph Haydn wird wohl in sehr vielen Chornotenarchiven zu finden sein. Herausgeber Andreas Friesenhagen legt nun die Partitur und den Klavierauszug der Urtextausgabe aus der im G. Henle Verlag München erschienenen Gesamtausgabe als revidierte Neuausgabe im Bärenreiter-Verlag vor. Die mit einer Aufführungsdauer von ca. 15 Minuten beschriebenen Messkom-

position umfasst die Teile Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus (mit Orgelsolopart und Sopran Solo) und Agnus Dei für Solo Sopran, Chor SATB, Violine I und II, Violone und Orgel. Die Bezeichnung „Missa brevis“ bedeutet hier, dass unterschiedliche Textzeilen simultan erklingen und die langen Texte von Gloria und Credo musikalisch verdichten. Der lateinische Titel der Messe bezieht sich auf den Gründer des Ordens der Barmherzigen Brüder, den heiligen Johannes von Gott. Den konzertanten Orgelpart hat Haydn möglicherweise bei der Uraufführung selbst gespielt.

Thomas Linder



**Mendelssohn Bartholdy, Felix, Lauda Sion [op. 73] MWV A24, Partitur-Bibliothek 5648, Urtext Breitkopf & Härtel**

„Lauda Sion“ ist eine Auftragskomposition Mendelssohns zum 600-jährigen Jubiläum des Fronleichnamfestes in der Kirche St. Martin de Liège am 11. Juni 1846. Aus diesem Anlass informierte sich Mendelssohn ein Jahr zuvor bei Johann Joseph Schott (1782-1855) und katholischen Kollegen und Theologen in Mainz über den historischen, theologischen und liturgischen Hintergrund dieses Festes. Aus einem römischen Choralbuch zitiert er den Anfang der Choralmelodie im Eröffnungsschor und später im letzten (8.) Satz des Werkes. Da er keine Beschränkung in jedweder Art für die Komposition erfuhr, ersann er ein 8-sätziges Werk für Solisten (SATB), Chor (SATB) und großes Orchester (2 Fl, 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 2 Hrn, 2 Tr, 3 Pos und Streicher). Nachdem in den ersten beiden Sätzen der Chor erklingt, folgt in Satz 3 ein Wechsel von Sopran Solo und Chor, in Satz 4 ein Soloquartett, um nach weiteren 2 Chor Sätzen und einem weiteren Wechsel von Sopran Solo und Chor (Satz 7) im Schlusssatz (Satz 8) mit Chor und Soloquartett die Komposition zu beenden. Der 6. Satz nimmt eine Sonderrolle ein, denn er wurde von Mendelssohn nachgeliefert und beinhaltet die Chorfuge „Sub diversis speciebus“. Das ca. 32 min. dauernde Werk wurde während des sakramentalen Segens im Rahmen der Vesper und in Anwesenheit des Komponisten uraufgeführt. Die vorliegende Partitur zeigt einen klaren, gut lesbaren Notensatz und ist von geübten Chören gut aufführbar.

Thomas Linder

## **Michel-Ostertun, Christiane, Zwei Psalmen und vier Tiergebete, Strube Verlag**

„Zwei Psalmen und vier Tiergebete“ ist eine Sammlung von sechs Stücken für (hohen) Koloratursopran und Orgel oder Klavier. Vertont sind Psalm 150 und Psalm 30 und jeweils ein Gebet des Flohs, der Grille, der Spinne und der Heuschrecke. Die Texte der Tiergebete von Drutmar Cremer sind originell. Die Tiere sinnieren im Gebet über ihre Möglichkeiten, Gott mit ihren eigenen Stärken und Besonderheiten gerecht werden zu können. Die jeweiligen sportlichen Fähigkeiten der tierischen Protagonisten werden ebenso sportlich auf die Stimme übertragen. Für eine Sopranistin auf der Suche nach einer Herausforderung und ohne Höhenangst (kein Stück bleibt unter d'') lohnt sich ein Blick in die Noten. Einen akustischen Eindruck von Ps 150 kann man sich auf dem Youtube-Kanal von Christiane Michel-Ostertun machen. Die Agilität und Lebensfreude der beiden Psalmgesänge stehen ihren tierischen Pendants nicht nach.

Erschienen ist die Sammlung beim Strube-Verlag.

Alexander Müller

## **Pawellek, Simon, Begrüßungssongs, Strube Edition 4417**

Die Liedersammlung „Begrüßungssongs“ aus dem Strube Verlag ist eine rundum gelungene und inspirierende Bereicherung für die Kinderchorarbeit. Sie enthält zwanzig kurze Lieder mit einer Spieldauer zwischen etwa dreißig Sekunden und drei Minuten und richtet sich an Schul-, Kinder- und Jugendchöre. Die Sammlung vereint Lieder, die zum Aufwachen, Bewegen, Lachen und gemeinsamen Singen einladen.

Besonders überzeugend ist die stilistische Vielfalt: Die Stücke reichen von einfachen Kinderliedformen über Pop und Blues bis

hin zu Walzer-Rhythmen oder kleinen Sprechgesängen. Dadurch bleibt die Sammlung abwechslungsreich und bietet viele Anknüpfungspunkte für verschiedene Altersgruppen und musikalische Niveaus. Die Lieder sind leicht erlernbar und können ohne großen Vorbereitungsaufwand direkt in der Probe eingesetzt werden.

Die Sammlung überzeugt durch ihre Praxisnähe und Flexibilität. Die kurzen Stücke eignen sich hervorragend als „Einstiegs-Modul“ zu Beginn einer Chorprobe, um Kinder zu aktivieren, Gemeinschaft zu fördern und Aufmerksamkeit zu bündeln. Viele Lieder lassen sich zudem gut mit Bewegung oder kleinen Gesten verbinden, was besonders bei jüngeren Kindern die Freude am gemeinsamen Singen stärkt.

Der Schwierigkeitsgrad ist bewusst niedrig gehalten und macht die Stücke so für eine breite Zielgruppe zugänglich.

Insgesamt bietet „Begrüßungssongs“ eine Fülle neuer Ideen für die Kinderchorprobe und überzeugt durch musikalische Vielfalt, kreative Ansätze und unmittelbare Umsetzbarkeit. Die Sammlung verbindet pädagogischen Nutzen mit musikalischem Spaß und erfüllt genau das, was man sich von einer modernen Publikation dieser Art wünscht: kurze, frische, leicht singbare Lieder, die Gemeinschaft schaffen, Energie freisetzen und den Probenstart zu einem kleinen musikalischen Erlebnis machen.

Friederike Braun

**Eckert, Eugen, Reulein, Peter, Stern? Klar!, Dehm Verlag**  
Das Krippenspiel „Stern? Klar!“ aus dem Dehm Verlag bietet eine frische, zugleich theologisch fundierte und szenisch reizvolle Deutung der Weihnachtsgeschichte. Grundlage ist das Matthäus-Evangelium, das von Magiern aus dem Osten berichtet, die einen neuen Stern am Himmel entdecken und ihn als

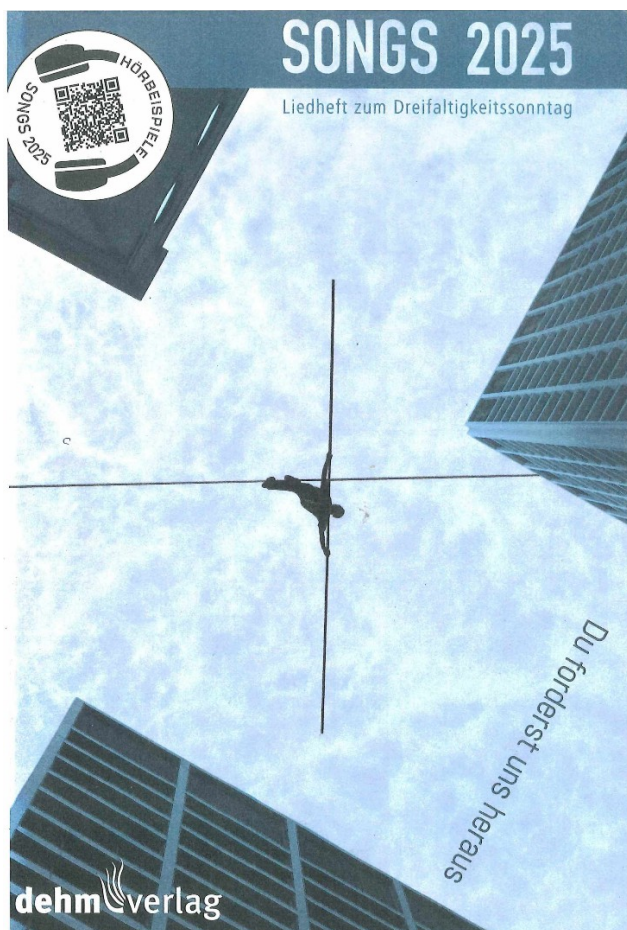
Zeichen für die Geburt eines Königs deuten. Von dieser biblischen Erzählung ausgehend entwickelt das Stück seine Handlung: Die Sterndeuter machen sich auf den Weg, suchen zunächst am Hof des Königs Herodes und geraten dadurch mitten in Machtspiele und Eifersucht. Erst der Stern weist ihnen den richtigen Weg – zur Krippe, zum Kind und zur wahren Quelle der Hoffnung. Im Gegensatz zur später entstandenen Legende der „Heiligen Drei Könige“ verzichtet das Stück bewusst auf die bekannten Namen Caspar, Melchior und Balthasar. Stattdessen treten drei neue Figuren auf: Roya, Omid und Kian – persische Namen mit symbolischer Bedeutung. Roya ist weiblich und bedeutet „schöner Traum“, Omid heißt „Hoffnung“ und Kian „König“. Diese Namensgebung ist nicht nur ein interkulturelles Signal, sondern auch programmatisch: Das Krippenspiel kreist um die Vision einer politischen und gesellschaftlichen Ordnung, die den Menschen Hoffnung und Zuversicht schenkt. Damit verleiht es der bekannten Geschichte eine neue, aktuelle Dimension.

Die Aufführungsdauer beträgt rund fünfzig Minuten, was für einen Weihnachtsgottesdienst am Heiligen Abend vergleichsweise lang ist. Das ausführliche Vorwort weist jedoch ausdrücklich darauf hin, dass sinnvolle Kürzungen möglich sind – ein wichtiger Hinweis, der die flexible Anpassung an den liturgischen Rahmen ermöglicht. Regieanweisungen unterstützen die szenische Arbeit und erleichtern die Vorbereitung für Kinder- und Jugendgruppen. Musikalisch überzeugt das Werk durch eingängige, pfiffig getextete Lieder, die den Szenen klare Akzente verleihen und die Handlung stimmig begleiten. Teilweise könnten die Gesangsstimmen etwas höher gesetzt sein, um der kindlichen Stimmlage besser zu entsprechen; insgesamt aber wirken Musik und Text gut aufeinander abgestimmt und lebendig. Besonders reizvoll ist die Figur des Herodes, der im Stück eine zentrale Rolle einnimmt. Sein innerer Konflikt, seine Eifersucht

und Angst vor Machtverlust werden deutlich herausgearbeitet und verleihen dem Geschehen Spannung. Inhaltlich verbindet „Stern? Klar!“ die vertraute Weihnachtsgeschichte mit ungewohnten Perspektiven: Es bleibt dem biblischen Ursprung verpflichtet, öffnet aber zugleich neue Zugänge über interkulturelle, gesellschaftliche und hoffnungsvolle Motive. Zwar erscheint es theologisch nicht ganz korrekt, die Sterndeuter bereits an der Krippe auftreten zu lassen, doch die künstlerische Freiheit ist stimmig und trägt die Botschaft glaubwürdig weiter. Insgesamt ist „Stern? Klar!“ eine empfehlenswerte Publikation, die traditionelle Weihnachtsthemen mit aktuellen Fragestellungen verbindet. Das Stück überzeugt durch klare Dramaturgie, durchdachte Regieanweisungen, klangvolle Musik und poetische Texte.

Friederike Braun

## Songlight 2025, Dehm-Verlag Limburg, DV 127



## Songs 2025, Dehm-Verlag Limburg, DV 124

Alljährlich findet zu Beginn der Fastenzeit die Fachtagung Christliche Populärmusik statt. Es ist ein Treffen von Kreativen und in der christlichen Populärmusik Verantwortlichen aus ganz Deutschland. (<https://fachtagung.ngl.info/>) Ein Schwerpunkt dieser Tagung ist die Vorstellung von neuen Liedern, die oft



aus aktuellem Anlass entstanden oder über die Zeit gereift sind. Oft bietet sich die Gelegenheit im konstruktiven Dialog mit den Songwritern über ihre Musik ins Gespräch zu kommen. Zwei Früchte, die diese Tagung schon seit Jahrzehnten trägt, sind die Publikationen „Songlight“ und „Songs“, beide mittlerweile im Verlag Dehm erhältlich. „Songlight“ bietet in jedem Jahr etwa 7 neue Songs als Chorsatz mit ausgeschriebener Klavierbegleitung. Teils finden sich auch Solopassagen oder Instrumentalstimmen, die die Stücke bereichern. Die Chorsätze sind allesamt erprobt und durch die Bank gut singbar. Der Verlag bietet für den Kauf in Chorstärke attraktive Staffelpreise. Das Heft „Songs“, welches im kommenden Jahr schon zum 50. Mal erscheint, fasst über 20 neue Songs in einem Heft zusammen. Auch wenn der Fokus nicht nur auf Chormusik liegt, finden sich auch hier teilweise einfache Chorsätze. In „Songs“ gibt es keine ausgeschriebene Begleitung, sondern nur Akkordsymbole. Die meisten Texte sind deutsch, doch findet man auch englischsprachige Texte. Beide Hefte bieten für den an aktueller christlicher Popularmusik Interessierten jedes Jahr eine interessante Auswahl von neuer Musik.

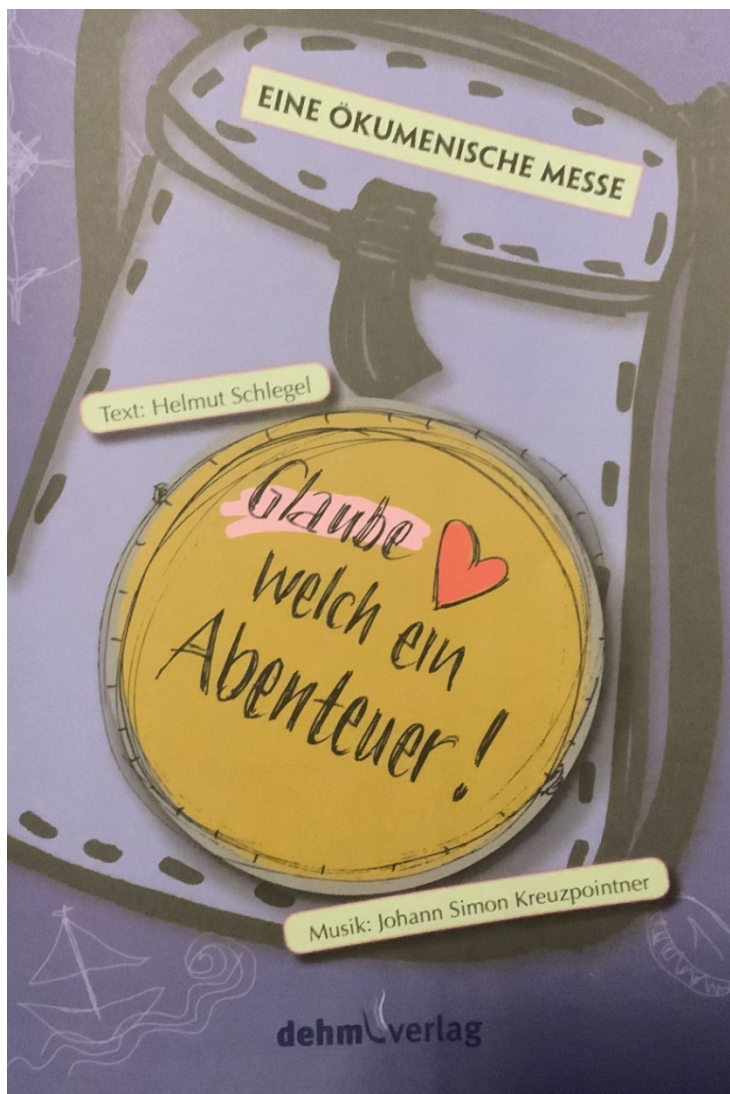
Andreas Hoffmann

## **Dein ist die Zeit, Dehm-Verlag Limburg, DV 125**

Wer auf der Suche nach Liedern und Texten zum Thema Trauer und Trost ist, der findet nun beim Dehm-Verlag ein neues Liederbuch, dass sich mit dieser Thematik befasst. Unter den knapp 150 Liedern sind viele neue, aber auch Lieder aus anderen Lieder- oder Chorbüchern aus dem Verlag, die hier zusammengetragen wurden. Im Vorwort wird treffend geschrieben, „das Buch möchte begleiten“. So finden sich nicht nur Lieder und Texte für die Trauer nach dem Tod, sondern auch für die

Begleitung auf dem Weg dahin. So persönlich der Tod für jeden ist, so umfangreich ist auch die Auswahl der Lieder und bietet für viele Situationen eine passende Auswahl. Die Schwierigkeit der Melodien ist breit gefächert. Im unmittelbaren Moment der Trauer wird man sich nicht auf komplexe Musik einlassen wollen. Doch für z.B. allgemeine Gedenkfeiern, vielleicht mit Chor oder Solo, sind auch die anspruchsvollen Lieder eine willkommene Bereicherung. Ein Teil des Buches bietet neue thematische Texte auf bekannte Melodien, wie „Amazing Grace“ oder „Kein schöner Land in dieser Zeit“. Die Texte stammen von Eugen Eckert und sind für den beschriebenen Anlass passend. Einzig die Auswahl der Melodien, auf die der Text gesungen werden soll, scheint in manchen Fällen fraglich. Weitere Texte und Gebete von Herausgeber Patrik Dehm beschließen das Liederbuch.

Andreas Hoffmann



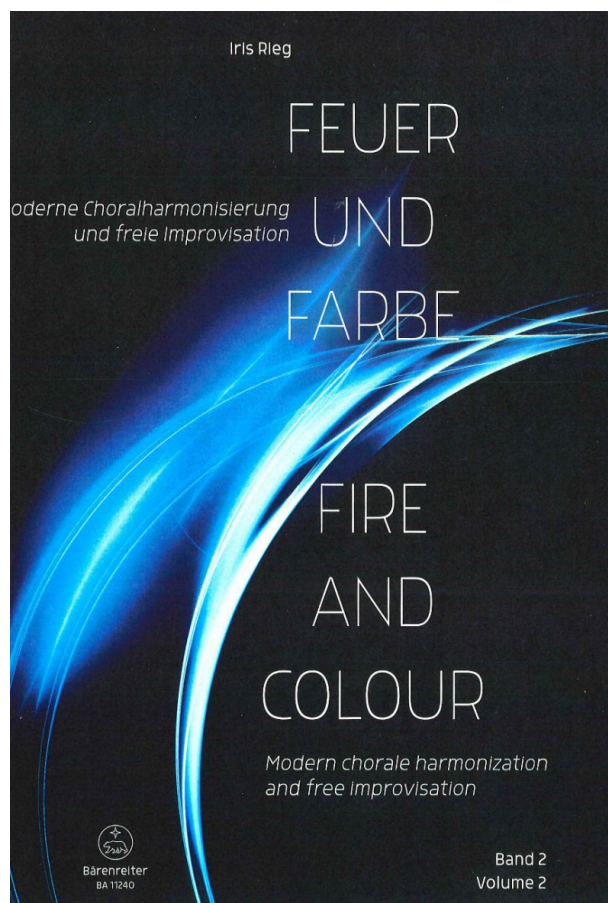
**Kreuzpointer, Johann  
Simon, Schlegel, Helmut  
(Text), Eine  
ökumenische Messe,  
Dehm-Verlag, Limburg,  
Edition DV 126**

Zwei Jubiläen waren der Anlass für die vorliegende Veröffentlichung der „ökumenischen Messe“ von Johann Simon Kreuzpointer und Helmut Schlegel (Text): Der 1700. Jahrestag des Konzils von Nizäa und die zehnte

Veranstaltung der ökumenischen Werktage für Kirchenmusik in St. Pölten. In zehn Sätzen, die verschiedenen Teilen der Messe zugeordnet sind, hat der in Wien lebende Kirchenmusiker und Komponist Johann Simon Kreuzpointer Texte des Franziskaners Helmut Schlegel für gemischten vierstimmigen Chor vertont. Stilistisch sind die Sätze verschiedenen Stilen der Populärmusik zuzuordnen. Die Melodien sind eingängig, die Harmonien farbig gesetzt. Der Tonumfang ist für Laienchöre gut umsetzbar. Die Texte, die sich mit unserem Glauben auseinandersetzen, beziehen sich oft auf Bibelgeschichten und ihre Ausdeutung in heutiger Zeit. „Zur Sprache kommen sollen nicht nur die Schönheit und Faszination des Glaubens, sondern auch das Wagnis, die Gefährdung, und die Zweifel“, so Autor und Komponist im Vorwort. Diese Emotionen sind in den Sätzen abwechslungsreich und in gutem Wort-Ton-Bezug dargestellt.

Das Werk kann eine Bereicherung für Chöre sein, die gerne kreativ mit Sprache in Liturgie umgehen und Freude an populärer Chormusik haben. Die Besetzung mit vierstimmig gemischtem Chor und Klavier ist sehr praxisbezogen.

Holle Goertz



**Rieg, Iris, Feuer und Farbe, Bärenreiter BA 11240, Kassel** Unter dem Titel „Feuer und Farbe – Moderne Choralharmonisierung und freie Improvisation“ erschien in diesem Jahr beim Bärenreiter-Verlag eine neue Orgel Improvisations-Schule, welche simultan

in Deutsch und Englisch verfasst ist. Autorin Iris Rieg, freischaffende Organistin und Dozentin, gibt in diesen zwei Bänden Anregungen zur Improvisation in unterschiedlichen Stilen. Das Besondere dieser Schule entspricht dem Titel: Der Schwerpunkt liegt in der farbigen Harmonisierung. Im ersten Band sind mit der Hinführung zu Akkordmixturen und variantenreichen Rhythmen viele Impulse zur Erweiterung der „herkömmlichen“ Harmonik gegeben. Im zweiten Band vertieft Rieg spezielle Stilrichtungen und deckt dabei die Zeitspanne von der Renaissance bis zur Gegenwart ab. Sie erläutert ausführlich die jeweiligen Charakteristika, sodass z.B. der Transfer einer klassisch-französischen Suite in die Moderne à la Pierre Cochereau gut nachvollzogen werden kann. Dabei stehen einige Notenbeispiele und Übungen (in drei Schwierigkeitsgraden) zur Verfügung. Auch der formale Aufbau einer Improvisation wird von ihr beachtet und im Hinblick auf bestehende Literatur analysiert. Jedoch liefert diese Schule mit insgesamt ca. 400 Seiten keine „Rezepte“ an Formen, sodass Bärenreiter mit diesen Bänden eine Ergänzung zu der 2018 erschienenen Improvisationsschule von F. J. Stoiber herausgegeben hat.

Niklas Piel



**Bieling, Joseph  
Rupert Ignaz,  
Concerto in B,  
Strube Edition 3707**  
Das von Gerhard  
Weinberger  
herausgegebene  
und bearbeitete  
Concerto in B hat  
eine typische  
Concerto Form mit



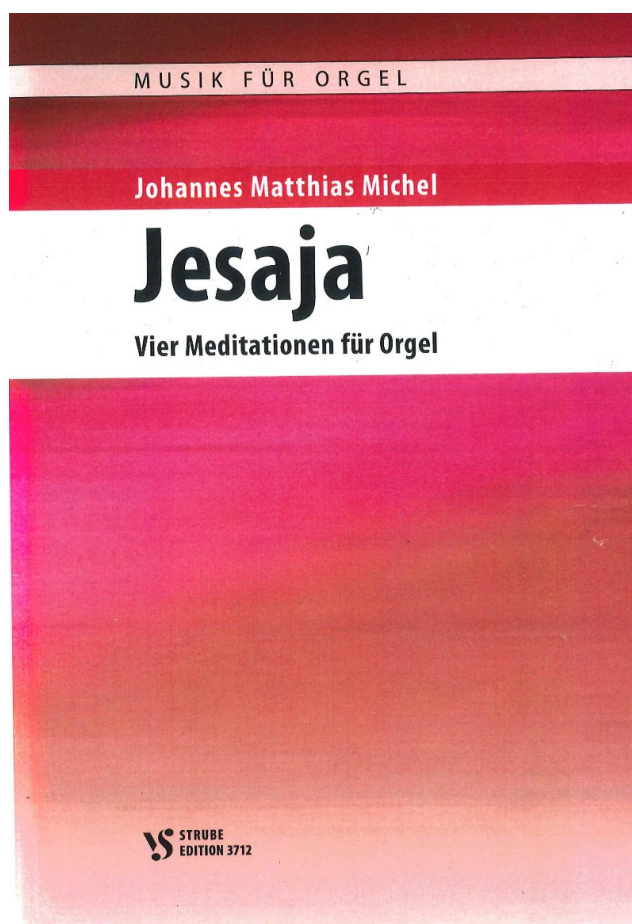
drei Sätzen. Zwei schnelle Ecksätze rahmen einen langsamen Satz ein. Die Tonsprache ist am Barock orientiert, mit einigen klassischen Wendungen, welches dem Stück einen Reiz verleihen und womit es aus den bekannten Concerto Bearbeitungen hervorsticht.

Der Notensatz ist sehr übersichtlich und auch die Blätterstellen sind größtenteils gut gewählt. Der technische Schwierigkeitsgrad ist nicht zu unterschätzen, so dass für die Einstudierung des Werkes ein gewisser Übeaufwand einkalkuliert werden muss und das Stück in der Gesamtheit für nebenamtliche Organisten:innen eher schwer umsetzbar ist.

Das Stück stellt für geübte Organisten:innen eine schöne Repertoire Erweiterung sowohl für das Konzert, als auch den gottesdienstlichen Einsatz dar.

Martin Sonnen

### **Michel, Johannes Matthias, Jesaja – Vier Meditationen für Orgel, Strube Edition 3712**



Die vier Meditationen von Johannes Matthias Michel aus dem Jahr 2024 sind vier stilistisch unterschiedliche Werke. Bis auf das zweite Stück, welches auch spieltechnisch am leichtesten zu bewältigen ist, sind die Stücke dynamisch sehr breit angelegt und haben keinen meditativen Charakter.

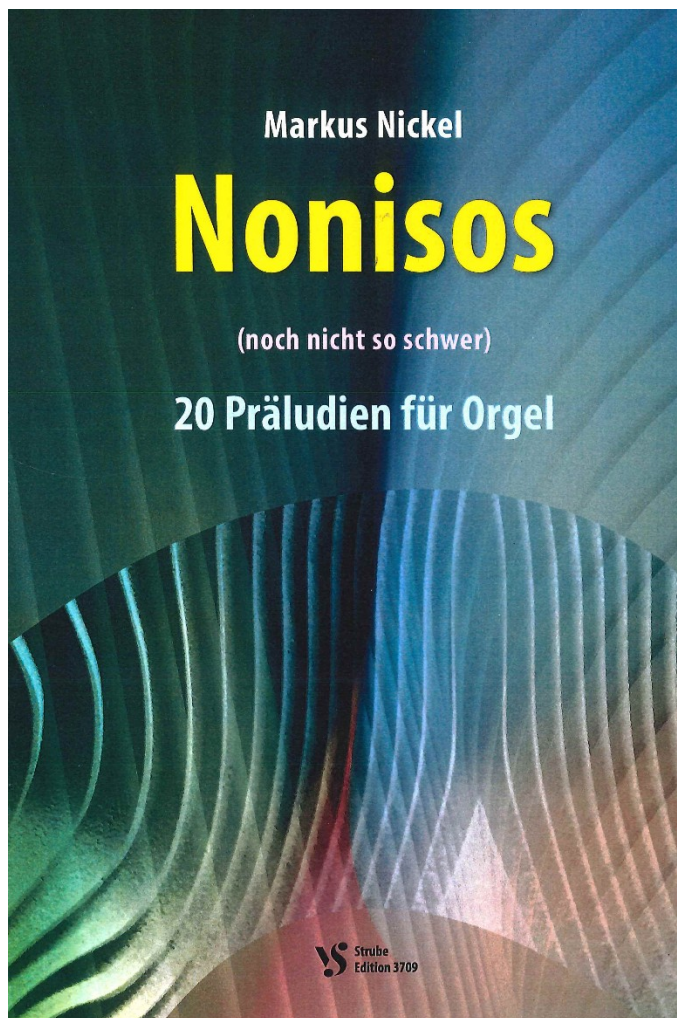
Das Druckbild ist gut, der technische Aufwand zum Erarbeiten der Stücke ist allerdings eher hoch. Die Stücke müssen aber



erarbeitet werden und können nicht mal „eben so“ gespielt werden. Ob der Aufwand dafür gerechtfertigt ist, muss jeder individuell entscheiden.

Martin Sonnen

## **Nickel, Markus, Nonisos – 20 Präludien für Orgel, Strube Edition 3709**



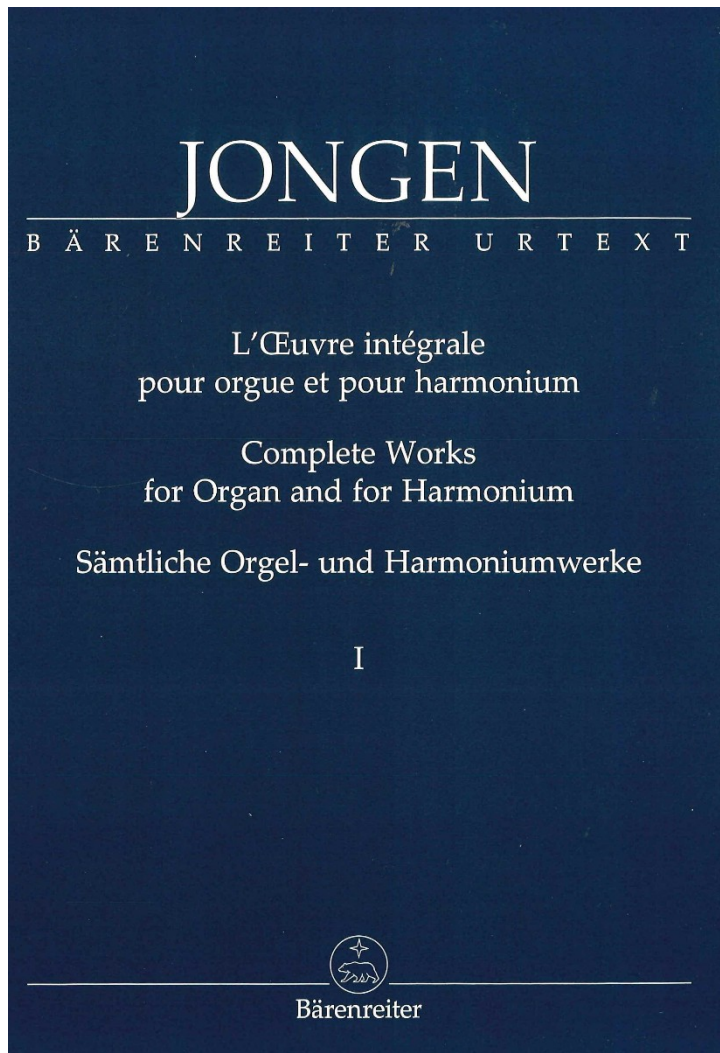
Die vorliegende Ausgabe von Markus Nickel ist eine Sammlung von 20 Kompositionen entstand für den Orgelunterricht. Alle Stücke haben ein didaktisches Ziel, sei es das Zusammenspiel der Hände mit dem Pedal, das Solospiel auf zwei Manualen usw. und sind so für den Unterricht sehr geeignet.

Das Druckbild ist sehr gut und vom Schwierigkeitsgrad sind alle Stücke gut auch für nebenamtliche Kolleg:innen machbar. Schön ist, dass alle Stücke auf maximal zwei Seiten

begrenzt sind und so keine Blätterschwierigkeiten entstehen können.

Martin Sonnen

**Jongen: Sämtliche Orgel- und Harmoniumwerke, Bd. I bis III, Bärenreiter Urtext Ausgabe, BA 11255, 11256, 11257**



Von Joseph Jongen kennen die Orgelspezialisten vor allem die Sonata Eroica und die Toccata op. 104. Die übrigen Werke sind allerdings nicht ganz so im Fokus, wie sie es eigentlich verdient hätten. Der Bärenreiter Verlag hat es sich mit der Herausgabe der dreibändigen Gesamtausgabe der Orgel- und Harmoniumwerke zur Aufgabe gemacht, diesem Missstand Abhilfe zu schaffen. Und er tut dies auf vorzügliche und gewohnte hervorragende

Weise. Das umfangreiche Vorwort des ersten Bandes gibt einen umfänglichen Einblick über den Werdegang des großen belgischen Tonkünstlers, der nicht weit von Aachen im benachbarten Lüttich geboren wurde. Dabei lohnt es wirklich, die drei unterschiedlichen Vorworte der Ausgaben intensiv zu studieren, geben sie doch Auskunft über die sehr unterschiedlichen Schaffensepochen Jongens. Wer mit Blick auf die zuvor genannten großen und herausragenden Werke meint, dass diese Ausgabe eher etwas für Tastenvirtuosen ist, die über ein hohes technisches Niveau verfügen, der sieht sich eines Besseren belehrt.

Ja – diese schweren Werke sind natürlich in der Gesamtausgabe vorhanden. Daneben finden sich aber wunderbare kleine, teils manualiter Stücke, die es verdient haben, gehoben und gespielt zu werden. Besonders sei in diesem Zusammenhang auf die opus Zahlen 38 und 63 verwiesen, die wahrlich Spaß machen zu üben. Eine äußerst gelungene Ausgabe, die keine Wünsche offen lässt.

Michael Hoppe

## **Publikationen, die im Fachbereich Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat einzusehen sind:**

### **Chor**

Brandt, Susanne: Gesang auf verletzter Erde, Strube Ed. 4414

Haydn, Josef, Mariazeller Messe, Partitur und Klavierauszug,  
Bärenreiter BA1320-90

Kuhnau, Johann: Singet dem Herrn ein neues Lied, Kantate nach Ps.98,  
Partitur, Breitkopf&Härtel, PB 5678

Kuhnau, Johann: Wie schön leuchtet der Morgenstern, Kantate,  
Partitur, Breitkopf&Härtel, PB 5844

Laux, Torsten: Singt dem König Freudenpsalmen, 4stg Motette,  
Strube Ed. 4413

Nagel, Matthias: Es ist an der Zeit, Kantate, 4stg. Chor, Tr., Kl., Streicher, Strube Ed. 4355

Roloff, Noah: Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
6stg. Chor, Strube Ed. 4394

Scholefield, Cl.: Der Tag fängt an noch ohne Farben, Chorsätze,  
Strube Ed. 6495/07

Simon, Gregor: Gelobt sei Gott, Osterhymne Gl. 328, Strube Ed. 4412

Ubben, Arnd-Dieter: 6 Lob- und Dankmotetten, Ed. Merseburger 520

Wistinghausen, Martin: Sein nun wieder zufrieden, Bass, gem. Chor,

Cello, Schlagz, Org., Merseburger Verlag EM 564  
Württembergische Liederwerkstatt 2024: Neue Lieder für Gemeinde,  
Strube Ed. 4410  
Zimmermann, Heinz Werner: Fahrten, 11 Lieder für mittlere Stimme und  
Klavier, Strube Ed. 5184

t

## **Kinder – Jugendchor**

Bernhard, Birgit: Die Außerirdischen sind los! Musical, Strube Ed. 4425  
Hantke, Andreas: Osterwunder, Kinderchor, Soli, Kl., Strube Ed. 4386  
Michel-Ostertun, Chr.: Die Weisen aus dem Morgenland, Erzählkonzert,  
Strube Ed. 4395  
Münden, Gerd Peter: Der Teufel mit den drei goldenen Haaren, Musical,  
Strube Ed. 5176  
Velt, Lothar: Heilige Nacht; Weihnachts-Singspiel, Strube Ed. 4415  
Velt, Lothar: Albert Schweitzer ein Musical für Soli, 1 bis 2 stg. Jugend-  
chor und Instrumente, Strube Ed. 4416

## **Orgel**

Blomenkamp, Johannes, Dancing Keys, 5 Choralbearbeitungen von  
Swing bis Latin, Strube Ed. 3715  
Borstelmann, Jürgen: Swing and Praise, Strube Ed. 3719  
Brun-Cosme, Alain: Eine romantische Ouvertüre über „befiehl du deine  
Wege“, Strube Ed. 3718  
Chilla, Karl-Peter: Trauer, Werke aus Barock und Impressionismus  
Strube Ed. 3713  
Hantke, Andreas, Organo Pleno II, Strube Ed. 3653  
Nickel, Markus, Intro- und Outroludien, Bd.3, Strube Ed. 3723  
Nickel, Markus: Tastereien, Bd.2, Strube Ed. 5185  
Riegler, Thomas: originelle Choralvorspiele, Bd.3, Strube Ed. 3714  
Ruoff, Axel: Es singen drei Engel, Introduction, Variation und Fuge,  
Strube Ed. 3700  
Zimmermann, Heinz Werner: Blue Jeans, Variationen für Klavier, Strube  
Ed. 5183

## Diözesane kirchenmusikalische Notenbibliothek im Katechetischen Institut, Aachen

Die kirchenmusikalische Bibliothek des Bistums Aachen umfasst den Kernbestand der ehemaligen Bibliothek der katholischen Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius, Aachen. Diese altrenommierte Ausbildungsstätte für Kirchenmusiker/innen wurde 1881 von dem Aachener Stiftskapellmeister und Stiftsvikar Heinrich Böckeler auf eigene Rechnung als Gregoriushaus gegründet, existierte viele Jahrzehnte in gemeinsamer Trägerschaft der Bistümer Aachen und Köln (Standort seit 1956: Weyhestraße 16), wurde im Jahr 2000 zur Hochschule erhoben und 2007 geschlossen.

Die verbliebenen Bibliotheksbestände – Noten, Musikbücher, Fachzeitschriften, CD – sind jetzt in einem Magazinraum im Haus des Katechetischen Instituts und der Diözesanbibliothek aufgestellt und der interessierten Fachöffentlichkeit, insbesondere den Kirchenmusikschaffenden, zugänglich. Zur Benutzung wird eine fachliche Beratung angeboten. In Einzelfällen können Musikalien auch gebührenfrei ausgeliehen werden.

### **Anschrift:**

Katechetisches Institut / Diözesanbibliothek (Haus Eich), Eupener Straße 132, 52066 Aachen, Öffnungszeiten nach Vereinbarung.

### **Kontakt:**

Prof. Dr. Norbert Jers, Tel.: 0173/5158941

Anfragen auch per E-Mail möglich: [n.jers@t-online.de](mailto:n.jers@t-online.de).



# Adressen

## **Region Düren**

N.N.

Vertretung durch den FB Kirchenmusik im BGV  
michael.hoppe@bistum-aachen.de

(Ab 1. September 2025 vakant)

## **Region Aachen Stadt**

Thomas Linder

Aachener Straße 219, 52076 Aachen

E-Mail: thomas.linder@bistum-aachen.de

Tel.: 02408/9379896

## **Region Aachen Land**

Andreas Hoffmann

Pfarrrei St. Gregor von Burtscheid, Aachen

Ningbostr. 44, 52078 Aachen

E-Mail: kaerschemusiker@gmx.de

Tel.: 0241/55947960 oder 0170/3836904

## **Region Mönchengladbach**

Martin Sonnen

Rheydter Straße 171a, 41352 Korschenbroich

E-Mail: martin.sonnen@gdg-korschenbroich.de

Tel.: 02161/6851220

## **Region Krefeld**

Niklas Piel

Dionysiusplatz 22 (im Büro der Regionen)

47798 Krefeld

Telefon: 02151 65686-17

E-Mail: niklas.piel@bistum-aachen.de

**Region Kempen-Viersen**

Friederike Braun  
Hülsdonkstr. 11, 47877 Willich  
E-Mail: rikebraun@gmx.de  
Tel.: 02154/4761750

**Region Eifel**

Holle Goertz  
Markscheide 15, 53925 Kall  
E-Mail: Holle.Goertz@bistum-aachen.de  
Tel.: 02441/777490

**Region Heinsberg**

Alexander Müller  
Kath. Propsteigemeinde St. Gangolf  
Hochstr. 20  
52525 Heinsberg  
E-Mail: Alexander.mueller@bistum-aachen.de  
Tel.: 0176/12539008

**Diözesanpäpilienverband im Bistum Aachen**

Diözesanpräsides: Pfr. Dr. Peter Dückers  
Anträge über den Fachbereich Kirchenmusik im Bischöflichen  
Generalvikariat möglich

**Fachbereich Kirchenmusik im Bischöfl. Generalvikariat**

DKMD Prof. i.K. Michael Hoppe  
Klosterplatz 7, 52062 Aachen  
E-Mail: michael.hoppe@bistum-aachen.de  
Tel.: 0241/452-525

Sekretariat: Rosi Wieland  
E-Mail: rosi.wieland@bistum-aachen.de  
Tel.: 0241/452-455

## Der Gedanke auf der letzten Seite ...

Kurz vor Redaktionsschluss fiel mir bei Durchsicht meiner WhatsApp Nachrichten, und bei der Betrachtung der unterschiedlichsten Status Meldungen eine Mitteilung auf: Ein junger Kollege wies auf die Aufführung des Bach'schen Weihnachtsoratoriums in seiner Kirche mit dem Plakat und dem Überkleber „Ausverkauft“ hin, und unterlegte dieses Bild mit dem Hinweis „Ausverkauft – WO vor vollem Haus“. Bei der Ansicht dachte ich spontan, schön, dass diese Konzerte so gut angenommen werden und solche Veranstaltungen in den Kirchen unseres Bistums möglich sind. Beim zweiten Impuls blieb ich allerdings an der Textzeile „... vor vollem Haus“ hängen, die mich nachdenklich werden ließ, da ich derartige Formulierung nur aus dem Bereich einer kommerziellen Veranstaltung kenne. Ich stellte mir unweigerlich die Frage nach dem Rollenverständnis, wie wir Kirchenmusiker:innen „unsere“ Kirchorte sehen und bewerten. Gerade im Kontext der Diskussion um „Orte von Kirche“, die natürlich nicht ausschließlich auf Gebäude bezogen in unserem Bistum geführt wird, blieb bei mir der nachdenkliche Nachklang, ob das Gefühl für die Besonderheit dieser Räume, nicht schleichend verloren geht: Werden unsere Kirchen zu gern genutzten Veranstaltungsorten, die zunehmend kommerziell genutzt werden, oder behalten wir die Sensibilität für den besonderen Wert im Wirken an diesen Orten, als Oasen der Stille, Ruhe, Atmosphäre, des Auftankens oder einfach auch nur des Verweilens? Damit verbunden stellt sich mir die Frage, wie ich mein kirchenmusikalisches Tun selbst verstehe. Zugegeben, ein Weihnachtsoratorium oder auch andere Konzerte bedürfen einer soliden Finanzierung. Dies sieht auch die diözesane Verordnung für diese Fälle vor, die von einem Kostenbeitrag (nicht Eintritt – denn der allgemeine Zutritt zur Veranstaltung darf auch bei Ver-

weigerung der Bezahlung des Betrages nicht verweigert werden) zur Deckung der Kosten spricht. Die vielen Anfragen auch von außerkirchlichen Veranstaltern, die Finanznöte der Kirchengemeinden, die mit Veranstaltungen eine gelungene zusätzliche „Einnahmequelle“ sehen, die Diskussionen um Kirchenschließungen und die Konkurrenzsituation in der Kulturszene, der sich auch die Kirchenmusik stellen muss, bergen die Gefahr, dass der behutsame Blick auf die Rolle von Kirchenräumen sich verschleiert. Dabei werden in diesem Kontext noch gar nicht die Aspekte der Umsatzsteuer, Erfüllung von Sicherheits- und Rechtsauflagen etc. angesprochen. Es stellt sich mir aber sehr wohl die Frage, in welcher Rolle ich meine Tätigkeit als Kirchenmusiker:in selbst erlebe. Sehe ich mich als „Kulturschaffender“ oder gar als (Kirchen)musikmanager im „kirchlichen Umfeld“ (dann wäre ich eher ein freischaffender Künstler), oder verstehe ich meine Tätigkeit neben dem sicherlich lobenswerten kulturellen Anspruch auch als pastoralen Auftrag, der vielfach subtil im „kirchenmusikalischen Alltag“ in den unterschiedlichsten Formen stattfindet, sei es im Gespräch, in der sensibel gestalteten Werktagsmesse, in der mitreißenden Probearbeit, im aufmunternden Anruf, in einer gewissenhaften Gottesdienstvorbereitung, in der Kontaktstunde in der KITA oder Grundschule, die mich aus künstlerischer Sicht nicht unbedingt erfüllt, in ... Das gelingt mal mehr, mal weniger, beinhaltet aber den besonderen Wert meines *kirchen*musikalischen Tuns, das mich vielleicht nicht immer im Rampenlicht erscheinen lässt, aber für die Besonderheit von Kirchenmusik, als unschätzbarem, lebendigen und wertvollen Ort von Kirche, steht, die hoffentlich nicht vom „Ausverkauft“ - Kleber bedroht ist und trotz allem zufrieden machen kann.

Danke für Ihr/Euer Zuhören.

Michael Hoppe

## Bildnachweise:

Seite 5,6 Kirchenzeitung Bistum Aachen

Seite 10

Seite 12 privat

Seite 13 Michael Hoppe

Seite 14 Kirchengemeinde St. Andreas Korschenbroich

Seite 16 Mannek

Seite 18

Seite 25, 26 Martin Sonnen

Seite 29 privat

Seite 31 Friederike Braun

Seite 37 Credit Stan Engebretson

Seite 41 Michael Hoppe

Seite 47 Kirchengemeinde Hasselsweiler

Seite 48, 51, 52 Bernd Godemann

Seite 58 Klaus Wallrath